



Aus der Schule in den Wald

Lern- und Erlebnisangebote der Jugendwaldheime in NRW

MENSCH WALD!

Aus der Schule in den Wald

Lern- und Erlebnisangebote
der Jugendwaldheime in NRW





Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Lern- und Erlebnisangebote der Jugendwaldheime in Nordrhein-Westfalen	8
Module	14
Modul 1: Der Wald als Ökosystem	14
Modul 2: Bäume und Sträucher in Jahreszeiten und Lebenslauf	16
Modul 3: Lebensgemeinschaften im Wald – Pflanzen, Pilze und Tiere	18
Modul 4: Wald und Jagd	20
Modul 5: Vom Baum zum Holzprodukt	22
Modul 6: Der Wald als Arbeitsort	24
Modul 7: Gewässer im Wald	26
Modul 8: Der Wald leistet Schutzfunktionen	28
Modul 9: Der Wald als Freizeit- und Erholungsraum	30
Modul 10: Der Wald hat Geschichte(n)	32
Modul 11: Lebensmittel aus dem Wald	34
Modul 12: Umgang mit Ressourcen	36
Modul 13: Orientierung und Verhalten im Wald	38
Jugendwaldheime	40
Jugendwaldheim Gillerberg	40
Jugendwaldheim Obereimer	41
Jugendwaldheim Raffelsbrand	42
Jugendwaldheim Ringelstein	43
Jugendwaldheim Urft	44
Impressum	46

Sehr geehrte Damen und Herren,



Wald und Holz NRW hat sich mit seinen Einrichtungen in den vergangenen Jahren zum größten Umweltbildner Nordrhein-Westfalens entwickelt. Unser Ziel ist es, mit unserer waldbezogenen Umweltbildung der zunehmenden Entfremdung von der Natur und deren Nutzung vor allem bei Kindern und Jugendlichen entgegenzuwirken – ganz im Sinne der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“.

Bereits seit 1953 haben Jugendwaldheime in der nordrhein-westfälischen Landesforstverwaltung einen festen Platz. Heute betreibt Wald und Holz NRW fünf Jugendwaldheime. Im Jahr 2011 waren hier 6.954 Schülerinnen und Schüler für eine Woche zu Gast; davon rund 60 Prozent aus Ballungsgebieten, viele mit Migrationshintergrund. Wir verbinden so Naturerlebnisse mit Integration und stärken die Handlungskompetenz vieler Mädchen und Jungen.

Das Angebot dieser außerschulischen Lernorte durch Wald und Holz NRW weist enge Berührungen mit dem Bildungsauftrag der Schulen auf. Für den Erfolg der gemeinsamen Arbeit des verantwortlichen Forst- und Lehrpersonals ist ein abgestimmtes Handeln erforderlich, für das es lange keine einheitliche Grundlage gab. Mit der nun vorgelegten Schrift wird diese Basis geschaffen – bei gleichzeitiger Wahrung der individuellen Ausprägung der beteiligten Einrichtungen und Schulen. Sie informiert Akteure, Eltern und interessierte Dritte über die Wesensmerkmale waldbezogener Umweltbildung und dokumentiert die Verknüpfungen zwischen Schule und Jugendwaldheim.

Die vorliegende Broschüre soll auch an anderen außerschulischen Lernorten mit forstlichem Schwerpunkt denjenigen eine Hilfe sein, die ihre waldpädagogische Arbeit in den durch die Lehrpläne gesetzten Rahmen einpassen wollen. Unsere in dieser Form einzigartige Verschneidung zwischen schulischer und außerschulischer Umweltbildung wurde unter der Federführung von Wald und Holz NRW mit der Schulabteilung der Bezirksregierung Arnsberg für ganz Nordrhein-Westfalen erarbeitet. Hierfür gilt allen Beteiligten herzlicher Dank! Den Kindern und Jugendlichen, die Jugendwaldheime von Wald und Holz NRW besuchen, weiterhin viel Freude beim spielerischen Lernen im Wald!

Andreas Wiebe
Leiter Wald und Holz NRW

Dr. Gerd Bollermann
Regierungspräsident

Lern- und Erlebnisangebote der Jugendwaldheime in Nordrhein-Westfalen

1. Einleitende Bemerkungen

Die „Öffentlichkeit über die Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion des Waldes aufzuklären“, ist ein gesetzlicher Auftrag von Wald und Holz NRW. Ein Bereich dieser Arbeit ist die waldbezogene Umweltbildung. Wald und Holz NRW, dem die Aufgaben der Höheren und Unteren Forstbehörden übertragen sind, betreibt zur Erfüllung des Auftrags fünf Jugendwaldheime und verschiedene weitere waldpädagogische Einrichtungen. Alle Einrichtungen sind unseren Regionalforstämtern angegliedert, beispielsweise das Jugendwaldheim Gillerberg dem Regionalforstamt Siegen-Wittgenstein, das Waldinformationszentrum Hammerhof dem Regionalforstamt Hochstift und die Forststation Rheinelbe dem Regionalforstamt Ruhrgebiet.

Zu den differenzierten Angeboten der weiteren waldpädagogischen Einrichtungen gehören zum einen Lehrwanderungen, Vorträge und Ausstellungen mit allgemeinen Themen um den Wald, zum anderen werden regional thematische Schwerpunkte gesetzt. So betreibt das Waldinformationszentrum Hammerhof ein Wisentgehege und bietet hierzu Themenführungen an, die Forststation Rheinelbe zeigt die Merkmale urbaner Forstwirtschaft und die ökologische Bedeutung aufgelassener Industriestandorte im Ballungsraum auf. Die Angebote in diesen Einrichtungen wenden sich an Interessierte aller Alters- und Gesellschaftsgruppen und sind in der Regel ein- oder mehrstündig. Der Betrieb von Jugendwaldheimen ist im Unterschied zu dem der weiteren Einrichtungen gesetzlich im Landesforstgesetz NRW verankert. Die fünf Jugendwaldheime Gillerberg, Obereimer, Raffelsbrand, Ringelstein und Urft richten ihre umfassenden Angebote der waldbezogenen Umweltbildung vornehmlich an Schulklassen aller Schulformen und -stufen; das Schwergewicht liegt derzeit auf der Primarstufe und der Sekundarstufe I. Die Veranstaltungen der Jugendwaldheime sind mehrtägig ausgelegt; überwiegend verbringen die Schulklassen dort eine Schulwoche.

Jugendwaldheime und Schulen kooperieren seit vielen Jahren als Partner in jeweils aktuellen thematischen Bezügen. Der aktuelle Handlungsschwerpunkt „Umweltbildung im Wald“ fußt auf dem Aktionsplan „Zukunft lernen“ in der laufenden UN-Dekade „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“. Die Schulen nutzen die Angebote der Jugendwaldheime als Orte außerschulischen Lernens und erfüllen so in besonderer Weise thematisch und methodisch die Anforderungen des aktuellen Bildungsauftra-

ges. Diese Zusammenhänge werden bei verschiedenen Gelegenheiten einem Fachpublikum dargestellt und sind diesem bekannt, wurden bisher aber nicht publiziert.

Die vorliegende Schrift stellt die Lernangebote thematisch anhand von Modulen dar. Sie formuliert Zielsetzungen und schafft Verknüpfungen zwischen Jugendwaldheim und Schule. Lehrerinnen und Lehrer, aber auch interessierte Eltern sollen über das gemeinsame Wirken von Schule und Jugendwaldheim in der außerschulischen Bildung der Schülerinnen und Schüler informiert werden. Schulischen und forstlichen Akteuren soll die vorliegende Schrift Grundlage sein und Hilfestellung geben für die gemeinsame Arbeit in der waldbezogenen Umweltbildung.

2. Waldpädagogik als Teil der Umweltbildung

Das Naturbild der jungen Generation hat sich in den letzten Jahren gravierend verändert. So haben immer weniger Kinder und Jugendliche aufgrund ihrer Lebensumstände bzw. ihrer Freizeitgewohnheiten Gelegenheit eigene Naturerfahrungen zu sammeln. Dabei bilden aber gerade Begegnungen mit der Natur in kindlichen oder jugendlichen Entwicklungsphasen eine entscheidende Grundlage für spätere Einstellungen sowie für natur- und umweltbewusstes Handeln. Um dieser Naturentfremdung entgegenzuwirken, bietet die Waldpädagogik vielfältige Möglichkeiten.

Waldpädagogik ist als qualifizierte waldbezogene Umweltpädagogik zu verstehen und meint alle pädagogischen Bemühungen im Wald, für den Wald und zum Thema Wald, die die sinnliche Wahrnehmung, die Erlebnisfähigkeit, das Wissen sowie praktische Fähigkeiten fördern. In diesem Selbstverständnis wird der Anspruch auf Ganzheitlichkeit in der Waldpädagogik betont.

Waldpädagogik umfasst alle den Lebensraum Wald und seine Funktionen betreffenden Lernprozesse, die den Einzelnen und die Gesellschaft in die Lage versetzen, langfristig, ganzheitlich, dem Gemeinwohl verpflichtet und damit verantwortungsvoll sowie zukunftsfähig zu denken und zu handeln. Emotional-erlebnishafte und kognitiv-inhaltsorientierte Ansätze finden dabei gleichermaßen Berücksichtigung. Der ganzheitliche Ansatz in der Waldpädagogik wird auch in der Verknüpfung von Inhalten zum Schutz und zur Nutzung des Waldes sowie zu seinen Funktionen als Lebensraum von Pflanzen und Tieren widerspiegelt. Gleiches gilt auch für seine Wohlfahrtswirkungen in den Bereichen Boden, Wasser, Luft, Klima und Erholung des

Menschen sowie für den Wald als Arbeitsplatz und Wirtschaftsfaktor.

Es geht in der Waldpädagogik um Förderung von Verständnis und Akzeptanz für eine Waldbewirtschaftung gemäß einem umfassenden Nachhaltigkeitsbegriff und damit um eine konkrete Umsetzung von Bildungszielen zur nachhaltigen Entwicklung. Schließlich zählen auch der Einbezug der Waldgeschichte, des Brauchtums und der Rolle des Waldes in Fabeln und Mythen sowie in Poesie und Prosa, bildender Kunst und Musik zu den Aufgaben der Waldpädagogik.

3. Stellenwert der Waldpädagogik in der schulischen Bildung

Die in Nordrhein-Westfalen durch das Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz (MKULNV) geförderten Projekte¹⁾ zur Implementierung des Lernortes Wald in schulische und vorschulische Bildungskonzepte haben die vielfältigen Chancen dieses Erfahrungsraumes für die Entwicklung von Kindern gezeigt. Sie unterstreichen damit Studienergebnisse sowie Erfahrungsberichte im europäischen und außereuropäischen Raum. Die genannten Projekte haben darüber hinaus deutlich gemacht, dass waldpädagogische Arbeit nicht als Additum zur regulären pädagogischen Arbeit in den Schulen zu verstehen ist, sondern zur Erfüllung der geltenden Bildungsziele in NRW beiträgt. Durch die Nutzung des Erfahrungsraumes Wald können pädagogische Zielsetzungen sowohl im schulischen als auch im vorschulischen Bereich sinnvoll umgesetzt und vielfältige Kompetenzen bei den Kindern nachhaltig gefördert werden. Zu betonen ist in diesem Zusammenhang, dass die Bildungsziele, die in den geltenden Richtlinien und Lehrplänen verschiedener Schulformen (sowie in der Bildungsvereinbarung für Kindertagesstätten in NRW) ausformuliert sind, eine erstaunlich hohe Übereinstimmung mit dem Konzept einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) aufweisen. Bildung für nachhaltige Entwicklung bedeutet, dass die Kinder von heute darauf vorbereitet werden, die Welt von morgen zu gestalten und globale Probleme bewältigen zu können. Laut 9. Kinder- und Jugendbericht der Landesregierung²⁾ zählen Natur-, Klima- und Verbraucherschutz zu den Schlüsselaufgaben für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft. Damit die Kinder diesen Aufgaben gerecht werden können, bedarf es der Mithilfe vieler unterschiedlicher Akteure sowohl im schulischen als auch im außerschulischen Bereich.

Durch die gemeinsame Gestaltung pädagogischer Konzepte unterstützen Menschen aus Schule und Forst die Kinder darin, sich immer wieder offen und kommunikationsbereit auf neue Fragestellungen einzulassen und neugierig zu sein, damit sie sich in der Lebenswelt nicht nur zurechtfinden, sondern diese aktiv und kreativ „besser“ gestalten können. Erst durch die konkrete Begegnung mit der Umwelt können bei den Kindern Vorstellungen und Ideen ausgelöst werden, die ihr Handeln beeinflussen und ihre Fähigkeit zur aktiven Mitgestaltung einer zukunftsfähigen Welt fördern.

Waldpädagogische Arbeit nimmt demnach einen wesentlichen Stellenwert im Bereich vorschulischer und schulischer Bildung ein und unterstützt die Kinder von heute darin, lokale und globale Problemstellungen von morgen nachhaltig lösen zu können.

4. Wald als Lernort

Wald ist fast überall in Nordrhein-Westfalen gut erreichbar und frei betretbar. Er ist vielerorts naturnah und mit einem großen Reichtum an Strukturen, Pflanzen- und Tierarten ausgestattet. Wald ist als Produktionsstätte des nachwachsenden Rohstoffes Holz das ursprüngliche und bekannteste Beispiel für nachhaltige Nutzung und Entwicklung. Wald bietet mit seiner Strukturvielfalt für Kinder und Jugendliche in besonderer Weise einen Raum für erlebnisorientiertes, fantasieanregendes, abenteuerreiches Lernen vor Ort. Im Rahmen der schulischen Bildungsarbeit kommt dem Lernort Wald aus diesem Grund eine hohe Bedeutung zu. Nicht nur für die Fächer Biologie und Sachunterricht, an denen die Möglichkeiten des außerschulischen Lernortes Wald im Folgenden aufgezeigt werden, sondern auch für andere Fächer der Primar- und Sekundarstufen (z. B. Deutsch, Geografie und Geschichte), bietet der Wald Themen für interessante Unterrichtsprojekte (vgl. Kap. 6.2).

Die aktuellen Kernlehrpläne im Fach Biologie für die Sekundarstufe³⁾ weisen für alle Schulformen die „unmittelbare Begegnung der Schülerinnen und Schüler mit Lebewesen und der Natur“ aus. Die primären Naturerfahrungen sollen einen wesentlichen Beitrag zur Wertschätzung und damit verbunden zur Erhaltung der biologischen Vielfalt leisten. Auf diese Weise wird den Schülerinnen und Schülern Bewertungskompetenz für ökologisch, ökonomisch und sozial relevante Entscheidungen vermittelt. Freilandarbeit und Exkursionen sind daher unverzichtbare

1) http://www.wald-und-holz.nrw.de/55Wald_und_Mensch/Industriewald/4Industriewald_Schulen/index.php

2) MGFFI (Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes NRW) (Hrsg.): Bildung, Teilhabe, Integration – Neue Chancen für junge Menschen in Nordrhein-Westfalen. 9. Kinder- und Jugendbericht der Landesregierung. Eine Bilanz von 2005 bis 2010, Düsseldorf 2010

3) z. B.: Kernlehrplan für das Gymnasium-Sek. I in NRW, Biologie, Schule in NRW, Nr. 3413, Ritterbach 2008



Jugendwaldheim Gillerberg

und prägende Elemente einer auf die Natur bezogenen Umweltbildung im Biologieunterricht. Diesen Auftrag vermag der Lernort Wald durch seine vielfältigen Strukturen in besonderer Weise zu erfüllen. Kapitel 6 stellt dar, welche vielfältigen Umwelterlebnisse und naturwissenschaftliche Erkenntnisse Schülerinnen und Schülern vermittelt werden können. Hier kann die Natur mit allen Sinnen – durch Fühlen, Riechen, Hören, Schmecken, Sehen – begriffen werden.

Vom ersten bewussten Bodenkontakt bis hin zur wissenschaftsorientierten biologischen Facharbeit bzw. zu praktischen Wettbewerbsbeiträgen eröffnet die Waldpädagogik auf allen Entwicklungsstufen eine Fülle von Begegnungsmöglichkeiten. Kapitel 6 belegt, dass sich die in den Kernlehrplänen des Faches Biologie ausgewiesenen ökologischen Themen in besonderer Weise im außerschulischen Lernort Wald umsetzen lassen. Dies gilt gleichermaßen für die damit zu vermittelnden konzeptbezogenen und auch für die prozessbezogenen Kompetenzen.

Nicht alle Schulen haben ein Waldstück im direkten Umfeld, und so können Lehrerinnen und Lehrer nicht überall mit ihren Klassen im regulären Schulalltag Walderkundungen und Untersuchungen durchführen. Hier unterstützen Einrichtungen wie Natur- und Umweltzentren, Biologische Stationen, Waldschulen und -zentren und besonders die Jugendwaldheime von Wald und Holz NRW durch ihre fachlichen Angebote die pädagogische Arbeit der Schulen im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung.

5. Leistungen der Jugendwaldheime in der außerschulischen Bildung

Die Konzeption und Organisation der Jugendwaldheime ermöglicht besondere Angebote in der Umweltbildung von Schülerinnen und Schülern. Die Jugendwaldheime bieten Unterkunft und Verpflegung. Sie verfügen über Gruppenräume, Sammlungen von Tier- und Pflanzenpräparaten und weitere waldbezogene Materialien sowie über Werkräume für praktische Tätigkeiten. Sie liegen unmittelbar im oder am Wald, in dem waldpädagogische Aktivitäten stattfinden.

Die Aufenthalte der Schulklassen sind mehrtägig und dauern in der Regel von Montag bis Freitag. Die Schülerinnen und Schüler verbringen diese Zeit während und außerhalb der Veranstaltungen gemeinsam. Sie verrichten im Tagesablauf unterstützende Dienste im Küchen- und Hausbereich und übernehmen somit Verantwortung.

Das Personal eines Jugendwaldheimes setzt sich aus Försterinnen und Förstern, Forstwirtinnen und Forstwirten, Hausmeistern und Küchenpersonal zusammen. Eine Försterin oder ein Förster leitet das Jugendwaldheim. Da das gesamte Jugendwaldheimteam an der pädagogischen Betreuung der Schulklassen mitwirkt, kann eine differenzierte Arbeit in Kleingruppen erfolgen.

Die waldpädagogische Arbeit in einem Jugendwaldheim bietet aufgrund des langen Aufenthalts vielfältige Chancen für eine differenzierte und nachhaltige Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im außerschulischen Lernort Wald.

Soziale und personale Kompetenzen, die im Bildungs- und Erziehungsauftrag von Schule ausdrücklich verankert sind, werden aufgrund der Verweildauer der Schulklassen und der intensiven gemeinsamen Arbeit und des Zusammenlebens während des Aufenthaltes in besonderem Maße gefördert. Wie in Kapitel 4 beschrieben, findet sich in den geltenden Richtlinien und Lehrplänen für sämtliche Schulformen eine Vielzahl themenspezifischer Arbeitsfelder im naturwissenschaftlichen Bereich, die während des Aufenthaltes im Jugendwaldheim praxisnah und handlungsorientiert aufgearbeitet werden können.

Gerade für Kinder aus den Ballungsräumen unseres Landes weisen die Aufenthalte im Wald bzw. im Jugendwaldheim eine hohe kompensatorische Wirkung auf. Der Wald kann ihnen einen Raum für Entspannung und Abstand von den Belastungen ihres städtischen Lebensumfeldes bieten. Darüber hinaus eröffnen sich im Erfahrungsraum Wald Möglichkeiten des individuellen Rückzugs, der neben dem gemeinsamen zielgerichteten Tun einer gesunden Entwicklung von Kindern und Jugendlichen ebenfalls förderlich ist. Es sind gerade diese freien Räume, die Kinder dringend brauchen, um unbeobachtet von der Lehrkraft miteinander umgehen und voneinander lernen zu können.

Die in Jugendwaldheimen tätigen, pädagogisch versierten Fachkräfte aus dem Forstbereich können den Kindern ein komplexes Naturverständnis erschließen, das über ein rein positives Naturempfinden und die aktive Tätigkeit im Wald hinausreicht. Schlüsselthemen einer nachhaltigen Entwicklung werden hier sachlich fundiert, unter Einbezug realer Daten und unter Berücksichtigung der Lernausgangslage der Kinder und Jugendlichen vermittelt. Die dazu notwendige und gepflegte Kooperation zwischen Lehrkräften und Forstleuten stellt einen weiteren Bau-

stein im Hinblick auf die Umsetzung eines umfassenden Bildungsauftrages dar. Laut Empfehlung der Sachverständigenkommission des 12. Kinder- und Jugendberichtes der Bundesregierung gilt es, „[...] die unterschiedlichen Bildungsorte und Lernwelten so miteinander zu verknüpfen, dass kulturelle, instrumentelle, soziale und personale Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen in umfassender Weise sowie lebenslagen- und altersadäquat gefördert werden“ (vgl. BMFSFJ 2005, S. 350). Bildung ist so verstanden eine gemeinsame Aufgabe aller am Prozess beteiligten Akteure und fordert diese zu einer reflektierten und intensiven Kooperation auf, die den Ansprüchen eines gesunden Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen in der heutigen Gesellschaft gerecht wird. Die gemeinsame Arbeit von Pädagoginnen und Pädagogen und dem Team im Jugendwaldheim kann mit Blick auf die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen genau die Möglichkeiten bieten, den geforderten umfassenden Bildungsbegriff umzusetzen.

6. Themenangebote der Jugendwaldheime

Die Angebote der Jugendwaldheime in der waldbezogenen Umweltbildung werden innerhalb eines gemeinsamen inhaltlichen und konzeptionellen Rahmens unterbreitet; sie sind modular aufgebaut. Diese Module sind nicht so zu verstehen, dass sie in sich abgeschlossene Lerneinheiten darstellen. Das komplexe Wirkungsgefüge im Wald, die ökologischen, ökonomischen und sozialen Zusammenhänge der Nachhaltigkeit werden in ihrer Darstellung immer thematische und methodische Verschneidungen zur Folge haben und damit auch verschiedene Kompetenzen ansprechen. Auf die Lernausgangslage einer Klasse, die jahreszeitlichen Aspekte, das Wetter, die Wünsche und Bedürfnisse der Klasse oder ggf. auf eine aktuelle Situation wird das Forst- und Lehrpersonal innerhalb des gesetzten Rahmens eingehen.



Jugendwaldheim Urft

In der folgenden Übersicht werden die Module thematisch benannt und durchlaufend nummeriert dargestellt.

Modul-Nr.	Modulbezeichnung
1	Der Wald als Ökosystem
2	Bäume und Sträucher in Jahreszeiten und Lebenslauf
3	Lebensgemeinschaften im Wald – Pflanzen, Pilze und Tiere
4	Wald und Jagd
5	Vom Baum zum Holzprodukt
6	Der Wald als Arbeitsort
7	Gewässer im Wald
8	Der Wald leistet Schutzfunktionen
9	Der Wald als Freizeit- und Erholungsraum
10	Der Wald hat Geschichte(n)
11	Lebensmittel aus dem Wald
12	Umgang mit Ressourcen
13	Orientierung und Verhalten im Wald

Die Förderung motorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler ist gemeinsames Ziel aller Module, genauso wie das spielerische Walderleben, und wird daher nicht mehr in den Einzelübersichten erwähnt.

Für jedes Modul werden in einer Tabelle Ziele, Inhalte, Methoden sowie die jeweiligen Bezüge zu Richtlinien und Lehrplänen genannt.

In drei Spalten finden sich unter der Bezeichnung

- Ziele: die zu fördernden Kompetenzen
- Inhalte: die thematischen Aspekte und der Hinweis auf korrespondierende Module
- Methoden: die möglichen Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.

Für die Primarstufe werden die Richtlinien und Lehrpläne unter Angabe der jeweiligen Kapitel zitiert.

Für die Sekundarstufe I werden die konzept- und prozessbezogenen Kompetenzen beispielhaft für den Kernlehrplan Biologie (Gymnasien) den Modulen zugeordnet. Diese Kompetenzen entsprechen den bundesweit geltenden Bildungsstandards für den mittleren Schulabschluss und sind daher auch verbindlich für alle Schulformen der Sekundarstufe I⁴⁾.

Die Module sind für die Primarstufe und die Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen formuliert. Die Angebote der Jugendwaldheime richten sich aber auch an andere Schulformen und entsprechen in Ziel und Inhalt grundsätzlich den hier beschriebenen Modulen. Sie erfordern aber auf die Lerngruppe abgestimmte Absprachen zwischen den schulischen und forstlichen Akteuren.

4) Die Kernlehrpläne für Hauptschulen, Realschulen und Gesamtschulen waren zum Zeitpunkt der Erarbeitung der vorliegenden Schrift noch nicht veröffentlicht.



Klassenfahrt in das Jugendwaldheim Gillerberg.

Modul 1: Der Wald als Ökosystem

Ziele	Inhalte	Methoden
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ erkennen den Wald als komplexes und dynamisches System ■ können Strukturen des Waldes beschreiben ■ verstehen „Nachhaltigkeit“ als Handlungsgrundsatz menschlichen Umgangs mit der Natur. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Vegetationsformen ■ Standortfaktoren ■ Boden ■ Klima ■ Geländeformen ■ Nährstoffkreislauf im Wald ■ Urwald ■ Wirtschaftswald ■ Waldaufbau ■ forstliche Nachhaltigkeit <p>[siehe auch Modul 5]</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ beschreiben einen Waldbestand ■ sammeln, bestimmen und ordnen <ul style="list-style-type: none"> – Bodentiere – Bodenmaterial – Pflanzenmaterial ■ fertigen eine Collage ■ laufen barfuß auf Waldboden ■ erfahren Standortfaktoren durch Wetter, Bodenverhältnisse, Gelände ■ durchstreifen Waldbestände unterschiedlicher Strukturen abseits der Wege ■ vergleichen Bodenprofile.

Bezug zu den Richtlinien (RL) und Lehrplänen (LP) für die Grundschule

- RL, S. 13 Kap. 4.2 Förderung der Sprachkompetenz
- RL, S. 14 Kap. 4.3 Deutsch als Zweitsprache
- RL, S. 11 Kap. 2 Aufgaben und Ziele
- RL, S. 15 Kap. 4.5 Erziehender Unterricht
- RL, S. 12 Kap. 4 Lernen und Lehren
- RL, S. 20 Kap. 12.4 Kooperation mit der Schulaufsicht, dem Schulträger und außerschulischen Partnern
- LP Sachunterricht (SU), S. 39 Kap. 1.1 Der Beitrag des Faches Sachunterricht zum Bildungs- und Erziehungsauftrag
- LP SU, S. 41 Kap. 2.1 Natur und Leben
- LP SU, S. 41 Kap. 2.2 Technik und Arbeitswelt
- LP SU, S. 42 Kap. 2.5 Zeit und Kultur
- LP SU S. 41 Kap. 2.3 Raum, Umwelt und Mobilität
- LP SU, S. 44 Kap. 3.1 Bereich Natur und Leben/Schwerpunkt Tiere, Pflanzen und Lebensräume
- LP SU, S. 43 Kap. 3.1 Bereich Natur und Leben/Schwerpunkt Wärme, Licht, Feuer, Wasser, Schall
- LP Sport, S. 115 Kap. 2.1 Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen

Bezug zum Kernlehrplan (KLP) Biologie für die Sekundarstufe I¹⁾

- Die Schülerinnen und Schüler
- beschreiben und vergleichen die Individualentwicklung ausgewählter Wirbelloser und Wirbeltiere (EW_6_3).
 - beschreiben die Entwicklung von Pflanzen (EW_6_4).
 - beschreiben exemplarisch Organismen im Wechsel der Jahreszeiten und erklären die Anpasstheit (z. B. Überwinterung unter dem Aspekt der Entwicklung) (EW_6_7).
 - stellen die Anpasstheit einzelner Tier- und Pflanzenarten an ihren spezifischen Lebensraum dar (EW_6_9).
 - beschreiben Wechselwirkungen verschiedener Organismen untereinander und mit ihrem Lebensraum (SY_6_3).

- beschreiben die Bedeutung von Licht, Temperatur, Wasser und Mineralsalzen für Pflanzen bzw. Nährstoffen für Tiere (SY_6_4).
- beschreiben Merkmale der Systeme Zelle, Organ und Organismus insbesondere in Bezug auf die Größenverhältnisse (SY_6_5) und setzen verschiedene Systemebenen miteinander in Beziehung.
- beschreiben die Bedeutung der Fotosynthese für das Leben von Pflanzen und Tieren (SY_6_6).
- stellen die Veränderungen von Lebensräumen durch den Menschen dar und erläutern die Konsequenzen für einzelne Arten. (SY_6_8).
- erklären das Prinzip der Fotosynthese als Prozess der Energieumwandlung von Lichtenergie in chemisch gebundene Energie (SF_9_6).
- beschreiben die Nahrungspyramide unter energetischem Aspekt (SF_9_9).
- erklären die Wechselwirkung zwischen Produzenten, Konsumenten und Destruenten und erläutern ihre Bedeutung im Ökosystem (SF_9_20).
- beschreiben exemplarisch den Energiefluss zwischen den einzelnen Nahrungsebenen (SF_9_22).
- erklären Angepasstheiten von Organismen an die Umwelt und belegen diese, z. B. an Schnabelformen-Nahrung, Blüten-Insekten (SF_9_23).
- beschreiben ein ausgewähltes Ökosystem im Wechsel der Jahreszeiten (EW_9_6).
- beschreiben die langfristigen Veränderungen von Ökosystemen (EW_9_7).
- beschreiben und bewerten die Veränderungen von Ökosystemen durch Eingriffe des Menschen (EW_9_8).
- nennen Fossilien als Belege für Evolution (EW_9_11).
- beschreiben an einem Beispiel die Umgestaltung der Landschaft durch den Menschen (EW_9_14).
- bewerten Eingriffe des Menschen im Hinblick auf seine Verantwortung für die Mitmenschen und die Umwelt (EW_9_15).
- beschreiben verschiedene Nahrungsketten und -netze (SY_9_11).
- beschreiben den Kohlenstoffkreislauf (SY_9_12).
- beschreiben den Energiefluss in einem Ökosystem (SY_9_13).
- beschreiben den Treibhauseffekt, seine bekannten Ursachen und beschreiben seine Bedeutung für die Biosphäre (SY_9_14).
- beschreiben Eingriffe des Menschen in Ökosysteme und unterscheiden zwischen ökologischen und ökonomischen Aspekten (SY_9_15).
- tauschen sich über biologische Erkenntnisse und deren gesellschafts- oder alltagsrelevanten Anwendungen unter angemessener Verwendung der Fachsprache und fachtypischer Darstellungen aus (K_1).
- veranschaulichen Daten angemessen mit sprachlichen, mathematischen und bildlichen Gestaltungsmitteln (K_6).
- beobachten und beschreiben biologische Phänomene und Vorgänge und unterscheiden dabei Beobachtung und Erklärung (E_1).
- analysieren Ähnlichkeiten und Unterschiede durch kriteriengeleitetes Vergleichen, u. a. bzgl. Anatomie und Morphologie von Organismen (E_3).
- ermitteln mit Hilfe geeigneter Bestimmungsliteratur im Ökosystem häufig vorkommende Arten (E_6).
- stellen Zusammenhänge zwischen biologischen Sachverhalten und Alltagserscheinungen her und grenzen Alltagsbegriffe von Fachbegriffen ab (E_11).
- beschreiben, veranschaulichen oder erklären biologische Sachverhalte unter Verwendung der Fachsprache und mit Hilfe von geeigneten Modellen und Darstellungen, u. a. die Speicherung und Weitergabe genetischer Information, Struktur-Funktionsbeziehungen und dynamische Prozesse im Ökosystem (E_13).
- unterscheiden auf der Grundlage normativer und ethischer Maßstäbe zwischen beschreibenden Aussagen und Bewertungen (B_2).
- beschreiben und beurteilen an ausgewählten Beispielen die Auswirkungen menschlicher Eingriffe in die Umwelt (B_9).
- bewerten an ausgewählten Beispielen die Beeinflussung globaler Kreisläufe und Stoffströme unter dem Aspekt der nachhaltigen Entwicklung (B_10).
- erörtern an ausgewählten Beispielen Handlungsoptionen im Sinne der Nachhaltigkeit (B_11).

1) Kompetenzen zu den Basiskonzepten Entwicklung (EW), System (SY) sowie Struktur und Funktion (SF), die am Ende der Jahrgangstufe. 6, z. B. EW_6 erreicht werden müssen; die letzte Zahl gibt die Nummerierung an.

Die prozessbezogenen Kompetenzen Kommunikation, Erkenntnisgewinnung und Bewertung werden durch die Buchstaben K, E und B abgekürzt und besitzen ebenfalls eine spezifische Nummerierung.

Modul 2: Bäume und Sträucher in Jahreszeiten und Lebenslauf

Ziele	Inhalte	Methoden
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ kennen die Biologie von Bäumen und Sträuchern ■ kennen Wechselbeziehungen der Baum- und Straucharten untereinander und zu anderen Pflanzen und Tieren ■ erfahren die jahreszeitlichen Aspekte an Erscheinungsformen von Bäumen und Sträuchern ■ begreifen den Entwicklungszyklus von Bäumen und Sträuchern. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Aufbau des Baumes: Spross, Blatt, Wurzel ■ Rinde und Holz ■ Blüten, Früchte und Samen von Waldbäumen ■ Pflanzung und Naturverjüngung ■ Laubbaumarten ■ Nadelbaumarten ■ Straucharten ■ Ansprüche von Baumarten ■ Nutzung von Bäumen ■ Wachstum der Bäume vom Keimling bis zur Zerfallsphase ■ Altholz, Totholz <p>[siehe auch Module 1, 3 und 5]</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ bestimmen Baum- und Straucharten anhand einfacher Merkmale ■ unterscheiden Wälder über die Pflanzenarten ■ pflanzen Bäume und Sträucher ■ schützen Bäume und Sträucher vor Wildeinfluss ■ klettern in Bäumen ■ klettern im Wald-Seilgarten ■ führen ein Baumquiz durch ■ untersuchen Baumscheiben und zählen Jahrringe ■ fertigen eine Collage aus Waldmaterialien ■ zeichnen und malen, was sie sehen ■ schreiben einen Phantasieaufsatz zum Thema „Aus dem Leben des Baumes“ ■ werben Saat- und Pflanzgut ■ messen stehende und liegende Bäume.

Bezug zu den Richtlinien (RL) und Lehrplänen (LP) für die Grundschule

- RL, S. 13 Kap. 4.2 Förderung der Sprachkompetenz
- RL, S. 14 Kap. 4.3 Deutsch als Zweitsprache
- RL, S. 11 Kap. 2 Aufgaben und Ziele
- RL, S. 15 Kap. 4.5 Erziehender Unterricht
- RL, S. 12 Kap. 4 Lernen und Lehren
- RL, S. 20 Kap. 12.4 Kooperation mit der Schulaufsicht, dem Schulträger und außerschulischen Partnern
- LP Sachunterricht (SU), S. 39 Kap. 1.1 Der Beitrag des Faches Sachunterricht zum Bildungs- und Erziehungsauftrag
- LP SU, S. 41 Kap. 2.1 Natur und Leben
- LP SU, S. 44 Kap. 3.1 Bereich Natur und Leben/Schwerpunkt Tiere, Pflanzen und Lebensräume
- LP SU, S. 43 Kap. 3.1 Bereich Natur und Leben/Schwerpunkt Wärme, Licht, Feuer, Wasser, Schall
- LP SU Bereich Technik und Arbeitswelt/Schwerpunkt Ressourcen und Energie
- LP Kunst, S. 102 Kap. 3.1 Räumliches Gestalten/Schwerpunkt erproben von Materialien, Techniken und Werkzeugen

Bezug zum Kernlehrplan (KLP) Biologie für die Sekundarstufe I

Die Schülerinnen und Schüler

- nennen verschiedene Blütenpflanzen, unterscheiden ihre Grundorgane und nennen deren wesentliche Funktionen (SF_6_3).
- beschreiben exemplarisch den Unterschied zwischen einem Wirbeltier und Wirbellosen, z. B. Insekten, Schnecken (SF_6_5).
- stellen einzelne Tier- und Pflanzenarten und deren Anpasstheit an den Lebensraum und seine jahreszeitlichen Veränderungen dar (SF_6_19).
- beschreiben die Entwicklung von Pflanzen (EW_6_4).
- beschreiben Formen geschlechtlicher und ungeschlechtlicher Fortpflanzung bei Pflanzen (EW_6_6).
- beschreiben exemplarisch Organismen im Wechsel der Jahreszeiten und erklären die Anpasstheit (z. B. Überwinterung unter dem Aspekt der Entwicklung) (EW_6_7).
- beschreiben die Veränderung von Wild- zu Nutzformen an einem Beispiel (EW_6_8).
- stellen die Anpasstheit einzelner Tier- und Pflanzenarten an ihren spezifischen Lebensraum dar (EW_6_9).
- beschreiben die Bedeutung von Licht, Temperatur, Wasser und Mineralsalzen für Pflanzen bzw. Nährstoffen für Tiere (SY_6_4).
- beschreiben die Bedeutung der Fotosynthese für das Leben von Pflanzen und Tieren (SY_6_6).
- unterscheiden zwischen Sporen- und Samenpflanzen, Bedeckt- und Nacktsamern und kennen einige typische Vertreter dieser Gruppen (SF_9_4).
- erklären das Prinzip der Fotosynthese als Prozess der Energieumwandlung von Lichtenergie in chemisch gebundene Energie (SF_9_6).
- erklären Anpasstheiten von Organismen an die Umwelt und belegen diese z. B. an Schnabelformen-Nahrung, Blüten-Insekten (SF_9_23).
- beschreiben und erklären die stammesgeschichtliche Verwandtschaft ausgewählter Pflanzen oder Tiere (EW_9_8).
- beschreiben den Kohlenstoffkreislauf (SY_9_12).
- tauschen sich über biologische Erkenntnisse und deren gesellschafts- oder alltagsrelevanten Anwendungen unter angemessener Verwendung der Fachsprache und fachtypischer Darstellungen aus (K_1).
- planen, strukturieren, kommunizieren und reflektieren ihre Arbeit, auch als Team (K_3).
- veranschaulichen Daten angemessen mit sprachlichen, mathematischen und bildlichen Gestaltungsmitteln (K_6).
- beobachten und beschreiben biologische Phänomene und Vorgänge und unterscheiden dabei Beobachtung und Erklärung (E_1).
- analysieren Ähnlichkeiten und Unterschiede durch kriteriengeleitetes Vergleichen, u.a. bzgl. Anatomie und Morphologie von Organismen (E_3).
- ermitteln mit Hilfe geeigneter Bestimmungsliteratur im Ökosystem häufig vorkommende Arten (E_6).
- stellen Zusammenhänge zwischen biologischen Sachverhalten und Alltagserscheinungen her und grenzen Alltagsbegriffe von Fachbegriffen ab (E_11).
- erörtern an ausgewählten Beispielen Handlungsoptionen im Sinne der Nachhaltigkeit (B_11).

Modul 3: Lebensgemeinschaften im Wald – Pflanzen, Pilze und Tiere

Ziele	Inhalte	Methoden
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ erwerben Kenntnisse der Tier- und Pflanzenarten ■ kennen Wechselbeziehungen zwischen Tieren, Pflanzen und Pilzen ■ erfahren Freude beim Einsatz für den Schutz von Tierarten ■ bauen die Scheu vor Tieren ab ■ begreifen die Natur und ihre Lebewesen als schützenswertes Gut ■ erkennen die Bedeutung des Naturschutzes für die Lebensgemeinschaft Wald ■ erfahren den menschlichen Einfluss auf die Lebensgemeinschaften im Wald. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ typische Bewohner des Waldes unter den Wirbeltieren und wirbellosen Tieren, deren Ansprüche und Biologie ■ Wechselbeziehungen zwischen Tieren und zwischen Tieren und Pflanzen (Nahrungsketten, Räuber-Beute-Beziehung) ■ Maßnahmen zum Biotop- und Artenschutz ■ typische Pflanzen des Waldes, deren Ansprüche und Biologie ■ Wechselbeziehungen zwischen Pflanzen und zwischen Pflanzen und Tieren ■ Maßnahmen zum Biotop- und Artenschutz <p>[siehe auch Module 1, 4 und 10]</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ bestimmen Tiere an Abbildungen und Präparaten im Unterrichtsraum ■ entdecken und beschreiben typische Spuren von Tieren im Wald (Fraßspuren, Trittspuren, Kot, Baumhöhlen, ...) ■ besuchen einen Wildpark ■ besuchen eine Greifvogelaufzuchtstation ■ führen Arbeiten im praktischen Tierschutz aus: Bau, Aufhängen, Kontrollen von Nistkästen, Betreuung eines Amphibien-schutzzauns, ... ■ entdecken Pflanzen mit allen Sinnen (schmecken, riechen, tasten, sehen) ■ erfahren die jahreszeitlichen Aspekte an Erscheinungsformen von Pflanzen und Pflanzenteilen und Erscheinungsbildern von Tieren ■ unterscheiden Wälder über die Pflanzenarten ■ schützen Bäume und Sträucher vor Wildeinfluss ■ legen ein Herbarium an ■ pflanzen Bäume und Sträucher ■ verwenden Pflanzen in der Küche.

Bezug zu den Richtlinien (RL) und Lehrplänen (LP) für die Grundschule

- RL, S. 13 Kap. 4.2 Förderung der Sprachkompetenz
- RL, S. 14 Kap. 4.3 Deutsch als Zweitsprache
- RL, S. 11 Kap. 2 Aufgaben und Ziele
- RL, S. 15 Kap. 4.5 Erziehender Unterricht
- RL, S. 12 Kap. 4 Lernen und Lehren
- RL, S. 20 Kap. 12.4 Kooperation mit der Schulaufsicht, dem Schulträger und außerschulischen Partnern
- LP Sachunterricht (SU), S. 39 Kap. 1.1 Der Beitrag des Faches Sachunterricht zum Bildungs- und Erziehungsauftrag
- LP SU, S. 41 Kap. 2.1 Natur und Leben
- LP SU, S. 44 Kap. 3.1 Bereich Natur und Leben/Schwerpunkt Tiere, Pflanzen und Lebensräume
- LP SU, S. 43 Kap. 3.1 Bereich Natur und Leben/Schwerpunkt Wärme, Licht, Feuer, Wasser, Schall

Bezug zum Kernlehrplan (KLP) Biologie für die Sekundarstufe I

Die Schülerinnen und Schüler

- nennen verschiedene Blütenpflanzen, unterscheiden ihre Grundorgane und nennen deren wesentliche Funktionen (SF_6_3).
- beschreiben exemplarisch den Unterschied zwischen einem Wirbeltier und Wirbellosen, z. B. Insekten, Schnecken (SF_6_5).
- beschreiben die Fotosynthese als Prozess zum Aufbau von Glucose aus Kohlenstoff und Wasser mit Hilfe von Lichtenergie unter Freisetzung von Sauerstoff (SF_6_7).
- beschreiben Vorgänge der Kommunikation zwischen Lebewesen an einem Beispiel (z. B. innerhalb eines Rudels) (SF_6_13).
- beschreiben in einem Lebensraum exemplarisch die Beziehungen zwischen Tier- und Pflanzenarten auf der Ebene der Produzenten und Konsumenten (SF_6_18).
- beschreiben und vergleichen die Individualentwicklung ausgewählter Wirbelloser und Wirbeltiere (EW_6_3).
- beschreiben die Entwicklung von Pflanzen (EW_6_4).
- beschreiben Formen geschlechtlicher und ungeschlechtlicher Fortpflanzung bei Pflanzen (EW_6_6).
- beschreiben exemplarisch Organismen im Wechsel der Jahreszeiten und erklären die Anpasstheit (z. B. Überwinterung unter dem Aspekt der Entwicklung) (EW_6_7).
- stellen die Anpasstheit einzelner Tier- und Pflanzenarten an ihren spezifischen Lebensraum dar (EW_6_9).
- beschreiben Wechselwirkungen verschiedener Organismen untereinander und mit ihrem Lebensraum (SY_6_3).
- beschreiben die Bedeutung von Licht, Temperatur, Wasser und Mineralsalzen für Pflanzen bzw. Nährstoffen für Tiere (SY_6_4).
- beschreiben Merkmale der Systeme Zelle, Organ und Organismus insbesondere in Bezug auf die Größenverhältnisse und setzen verschiedene Systemebenen miteinander in Beziehung (SY_6_5).
- beschreiben die Bedeutung der Fotosynthese für das Leben von Pflanzen und Tieren (SY_6_6).
- stellen die Veränderungen von Lebensräumen durch den Menschen dar und erläutern die Konsequenzen für einzelne Arten (SY_6_8).
- unterscheiden zwischen Sporen- und Samenpflanzen, Bedeckt- und Nacktsamern und kennen einige typische Vertreter dieser Gruppen (SF_9_4).
- erklären das Prinzip der Fotosynthese als Prozess der Energieumwandlung von Lichtenergie in chemisch gebundene Energie (SF_9_6).
- beschreiben die Nahrungspyramide unter energetischem Aspekt (SF_9_9).
- erklären die Wechselwirkung zwischen Produzenten, Konsumenten und Destruenten und erläutern ihre Bedeutung im Ökosystem (SF_9_20).
- beschreiben und erklären das dynamische Gleichgewicht in der Räuber-Beute-Beziehung (SF_9_21).
- beschreiben exemplarisch den Energiefluss zwischen den einzelnen Nahrungsebenen (SF_9_22).
- erklären Anpasstheiten von Organismen an die Umwelt und belegen diese, z. B. an Schnabelformen-Nahrung, Blüten-Insekten (SF_9_23).
- erklären die Bedeutung des Generations- und Wirtswechsels am Beispiel eines ausgewählten Endoparasiten z. B. Malariaerreger (EW_9_5).
- beschreiben verschiedene Nahrungsketten und -netze (EW_9_9).
- beschreiben den Kohlenstoffkreislauf (SY_9_12).
- beschreiben den Energiefluss in einem Ökosystem (SY_9_13).
- beschreiben Eingriffe des Menschen in Ökosysteme und unterscheiden zwischen ökologischen und ökonomischen Aspekten (SY_9_15).
- tauschen sich über biologische Erkenntnisse und deren gesellschafts- oder alltagsrelevanten Anwendungen unter angemessener Verwendung der Fachsprache und fachtypischer Darstellungen aus (K_1).
- veranschaulichen Daten angemessen mit sprachlichen, mathematischen und bildlichen Gestaltungsmitteln (K_6).
- beobachten und beschreiben biologische Phänomene und Vorgänge und unterscheiden dabei Beobachtung und Erklärung (E_1).
- analysieren Ähnlichkeiten und Unterschiede durch kriteriengeleitetes Vergleichen, u.a. bzgl. Anatomie und Morphologie von Organismen (E_3).
- ermitteln mit Hilfe geeigneter Bestimmungsliteratur im Ökosystem häufig vorkommende Arten (E_6).
- stellen Zusammenhänge zwischen biologischen Sachverhalten und Alltagserscheinungen her und grenzen Alltagsbegriffe von Fachbegriffen ab (E_11).

Modul 4: Wald und Jagd

Ziele	Inhalte	Methoden
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ erkennen die Bedeutung der Jagd für Natur, Landschaft und Kultur ■ erlangen biologische Kenntnisse über Wildarten ■ kennen Arten der Jagdausübung ■ kennen den Nutzen von Jagd ■ kennen Räuber-Beute-Beziehungen. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Jagdrecht ■ Wildarten und ihre Spuren ■ Wechselbeziehungen der Wildarten untereinander ■ Wechselbeziehungen zwischen Wild und Lebensraum ■ Funktion der Jagd ■ Jagdarten ■ Jägersprache ■ Geschichte(n) der Jagd ■ Jagdeinrichtungen und Jagdgeräte ■ Wildprodukte ■ Einsatz von Jagdhunden ■ Einsatz von Greifvögeln (Falknerei) <p>[siehe auch Module 3, 10, 11, 12 und 13]</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ bestimmen Wildarten an Darstellungen und Präparaten ■ entdecken und beschreiben typische Spuren von Wild im Wald (Fraßspuren, Trittspuren, Kot, Baumhöhlen, ...) ■ gießen Gipsabdrücke von Wildspuren ■ besuchen einen Wildpark ■ besuchen eine Greifvogelauflangstation ■ führen Arbeiten im praktischen Jagdbetrieb aus: bauen jagdliche Einrichtungen, richten Pirschwege her, bringen Salzlecksteine aus, ... ■ beobachten Wild vom Hochsitz aus oder auf Streifzügen ■ schützen Bäume und Sträucher vor Wildeinfluss ■ nehmen am Streckelegen einer Waldschutzjagd teil ■ sehen die Versorgung und Weiterverarbeitung von erlegtem Wild ■ werden mit Wildgerichten verpflegt ■ verlieren Angst vor Jagdhunden durch Anwesenheit des Försterhundes (streicheln, beobachten, respektieren Hunde).

Bezug zu den Richtlinien (RL) und Lehrplänen (LP) für die Grundschule

- RL, S. 13 Kap. 4.2 Förderung der Sprachkompetenz
- RL, S. 14 Kap. 4.3 Deutsch als Zweitsprache
- RL, S. 1 Kap. 2 Aufgaben und Ziele
- RL, S. 15 Kap. 4.5 Erziehender Unterricht
- RL, S. 12 Kap. 4 Lernen und Lehren
- RL, S. 20 Kap. 12.4 Kooperation mit der Schulaufsicht, dem Schulträger und außerschulischen Partnern
- LP Sachunterricht (SU), S. 39 Kap. 1.1 Der Beitrag des Faches Sachunterricht zum Bildungs- und Erziehungsauftrag
- LP SU, S. 40 Kap. 2.1 Natur und Leben
- LP SU, S. 41 Kap. 2.3 Raum, Umwelt und Mobilität
- LP SU, S. 44 Kap. 3.1 Bereich Natur und Leben/Schwerpunkt Tiere, Pflanzen und Lebensräume
- LP SU, S. 47 Kap. 3.4 Bereich Mensch und Gemeinschaft/Schwerpunkt Interessen und Bedürfnisse
- LP SU, S. 49 Kap. 3.5 Zeit und Kultur
- LP Kunst, S. 100 Kap. 2.1 Räumliches Gestalten
- LP Evangelische Religionslehre, S. 154 Kap. 2.2 Wir leben in Gottes Schöpfung
- LP Evangelische Religionslehre, S. 157 Kap. 3.2 Wir leben in Gottes Schöpfung, Schwerpunkt: Schöpfung als Geschenk und Verpflichtung übernehmen
- LP Katholische Religionslehre, S. 173 Kap. 3.1 Ich, die anderen, die Welt und Gott, Schwerpunkt: Die Welt als Schöpfung Gottes deuten

Bezug zum Kernlehrplan (KLP) Biologie für die Sekundarstufe I

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Vorgänge der Kommunikation zwischen Lebewesen an einem Beispiel (z. B. innerhalb eines Rudels) (SF_6_13).
- beschreiben in einem Lebensraum exemplarisch die Beziehung zwischen Tier- und Pflanzenarten auf der Ebene der Produzenten und Konsumenten (SF_6_18).
- beschreiben und vergleichen die Individualentwicklung ausgewählter Wirbelloser und Wirbeltiere (EW_6_3).
- beschreiben exemplarisch Organismen im Wechsel der Jahreszeiten und erklären die Anpassung (z. B. Überwinterung unter dem Aspekt der Entwicklung) (EW_6_7).
- beschreiben die Veränderung von Wild- zu Nutzformen an einem Beispiel (EW_6_8).
- stellen die Veränderungen von Lebensräumen durch den Menschen dar und erläutern die Konsequenzen für einzelne Arten (SY_6_8).
- erklären die Wechselwirkung zwischen Produzenten, Konsumenten und Destruenten und erläutern ihre Bedeutung im Ökosystem (SF_9_20).
- beschreiben und erklären das dynamische Gleichgewicht in der Räuber-Beute-Beziehung (SF_9_21).
- beschreiben und bewerten die Veränderungen von Ökosystemen durch Eingriffe des Menschen (EW_9_8).
- kommunizieren ihre Standpunkte fachlich korrekt und vertreten sie begründet adressatengerecht (K_2).
- beobachten und beschreiben biologische Phänomene und Vorgänge und unterscheiden dabei Beobachtung und Erklärung (E_1).
- erkennen und entwickeln Fragestellungen, die mit Hilfe biologischer Kenntnisse und Untersuchungen zu beantworten sind (E_2).
- ermitteln mit Hilfe geeigneter Bestimmungsliteratur im Ökosystem häufig vorkommende Arten (E_6).
- stellen Zusammenhänge zwischen biologischen Sachverhalten und Alltagserscheinungen her und grenzen Alltagsbegriffe von Fachbegriffen ab (E_11).
- unterscheiden auf der Grundlage normativer und ethischer Maßstäbe zwischen beschreibenden Aussagen und Bewertungen (B_2).
- stellen aktuelle Anwendungsbereiche und Berufsfelder dar, in denen biologische Kenntnisse bedeutsam sind (B_3).
- erörtern an ausgewählten Beispielen Handlungsoptionen im Sinne der Nachhaltigkeit (B_11).

Modul 5: Vom Baum zum Holzprodukt

Ziele	Inhalte	Methoden
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ beschreiben Holzigenschaften ■ kennen die (Wertschöpfungs-) Kette vom Waldbaum zum Holzprodukt ■ beschreiben Holzprodukte aus ihrem Lebensumfeld ■ kennen Werkzeuge und Maschinen der Holzernte und Holzbearbeitung ■ kennen Verfahren der Holzernte ■ kennen Holz als nachwachsenden Rohstoff ■ erkennen das Nachhaltigkeits-Prinzip am Beispiel der Holznutzung. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Nutzfunktion des Waldes ■ Verfahren der Holzernte ■ Formen des Holztransportes ■ Holzbearbeitung und -verarbeitung ■ Holzprodukte <p>[siehe auch Module 1 und 2]</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ beobachten Baumfällung, Aufarbeitung, Holzurückung und Holztransport ■ messen Holz mit forstlichen Messgeräten auf (Länge, Durchmesser) ■ zeichnen Bäume für die Fällung aus ■ fällen, entasten, entrinden und transportieren gemeinsam kleine Bäume ■ bauen/fertigen/basteln aus Holz z. B. Nistkästen, Holzspielzeug, eine Bank ■ verrichten Schnitzarbeiten ■ besuchen ein Sägewerk ■ werben (fällen, einschneiden, spalten) und transportieren Brennholz ■ entfachen ein Feuer ■ pflegen Werkzeuge.

Bezug zu den Richtlinien (RL) und Lehrplänen (LP) für die Grundschule

- RL, S. 13 Kap. 4.2 Förderung der Sprachkompetenz
- RL, S. 14 Kap. 4.3 Deutsch als Zweitsprache
- RL, S. 11 Kap. 2 Aufgaben und Ziele
- RL, S. 15 Kap. 4.5 Erziehender Unterricht
- RL, S. 12 Kap. 4 Lernen und Lehren
- RL, S. 16 Kap. 7.1 Von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule
- RL, S. 20 Kap. 12.4 Kooperation mit der Schulaufsicht, dem Schulträger und außerschulischen Partnern
- LP Sachunterricht (SU), S. 39 Kap. 1.1 Der Beitrag des Faches Sachunterricht zum Bildungs- und Erziehungsauftrag
- LP SU, S. 39, Kap. 1.2 Lernen und Lehren
- LP SU, S. 41, Kap. 2.1 Natur und Leben
- LP SU, S. 44, Kap. 3.1 Bereich Natur und Leben/Schwerpunkt Tiere, Pflanzen und Lebensräume
- LP Kunst, S. 102, Kap. 3.1 Räumliches Gestalten/Schwerpunkt Erproben von Materialien, Techniken und Werkzeugen

Bezug zum Kernlehrplan (KLP) Biologie für die Sekundarstufe I

Die Schülerinnen und Schüler

- nennen verschiedene Blütenpflanzen, unterscheiden ihre Grundorgane und nennen deren wesentliche Funktionen (SF_6_3).
- beschreiben exemplarisch den Unterschied zwischen einem Wirbeltier und Wirbellosen, z. B. Insekten, Schnecken (SF_6_5).
- beschreiben die Fotosynthese als Prozess zum Aufbau von Glucose aus Kohlenstoffdioxid und Wasser mit Hilfe von Lichtenergie unter Freisetzung von Sauerstoff (SF_6_7).
- beschreiben die Entwicklung von Pflanzen (EW_6_4).
- beschreiben die Veränderung von Wild- zu Nutzformen an einem Beispiel (EW_6_8).
- beschreiben die Bedeutung der Fotosynthese für das Leben von Pflanzen und Tieren (SY_6_6).
- erklären das Prinzip der Fotosynthese als Prozess der Energieumwandlung von Lichtenergie in chemisch gebundene Energie (SF_9_6).
- beschreiben und bewerten die Veränderungen von Ökosystemen durch Eingriffe des Menschen (EW_9_8).
- beschreiben den Kohlenstoffkreislauf (SY_9_12).
- veranschaulichen Daten angemessen mit sprachlichen, mathematischen und bildlichen Gestaltungsmitteln (K_6).
- recherchieren in unterschiedlichen Quellen (Print- und elektronische Medien) und werten die Daten, Untersuchungsmethoden und Informationen kritisch aus (E_7).
- interpretieren Daten, Trends, Strukturen und Beziehungen, erklären diese und ziehen Schlussfolgerungen (E_10).
- stellen aktuelle Anwendungsbereiche und Berufsfelder dar, in denen biologische Kenntnisse bedeutsam sind (B_3).
- beschreiben und beurteilen an ausgewählten Beispielen die Auswirkungen menschlicher Eingriffe in die Umwelt (B_9).
- erörtern an ausgewählten Beispielen Handlungsoptionen im Sinne der Nachhaltigkeit (B_11).



Abtransport von Baumstämmen. Holz ist ein gefragter Rohstoff in vielen Bereichen. Er speichert CO_2 und ersetzt andere, mit hohem Energieaufwand und entsprechender Klimabeeinträchtigung produzierte Materialien wie zum Beispiel Stahl, Beton oder Aluminium.

Modul 6: Der Wald als Arbeitsort

Ziele	Inhalte	Methoden
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ kennen den Zweck von Erwerbsarbeit ■ kennen die Berufsbilder von Forstpersonal und Forstfachfirmen ■ kennen den Unterschied von Allein- und Teamarbeit ■ lernen den Umgang mit Arbeitsgeräten kennen ■ kennen die Bedeutung des Arbeitsschutzes. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Zweck und Inhalt forstlicher Maßnahmen und Arbeiten in den Bereichen Pflanzung, Forstschutz, Wegepflege ■ Berufe in der Forstwirtschaft ■ Arbeitssicherheit, Unfallschutz, Berufsmedizin <p>[siehe auch Modul 5]</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ erkunden die Bereiche der Waldarbeit ■ setzen unter Anleitung Arbeitsgeräte bei leichten Arbeiten ein ■ pflanzen gemeinsam Bäume und Sträucher, bauen gemeinsam einen Zaun und pflegen Wege ■ stellen im Rollenspiel Funktionen und Aufgaben der Beschäftigten in der Forstwirtschaft dar.

Bezug zu den Richtlinien (RL) und Lehrplänen (LP) für die Grundschule

- RL, S. 13 Kap. 4.2 Förderung der Sprachkompetenz
- RL, S. 14 Kap. 4.3 Deutsch als Zweitsprache
- RL, S. 11 Kap. 2 Aufgaben und Ziele
- RL, S. 15 Kap. 4.5 Erziehender Unterricht
- RL, S. 12 Kap. 4 Lernen und Lehren
- RL, S. 16 Kap. 7.1 Von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule
- RL, S. 20 Kap. 12.4 Kooperation mit der Schulaufsicht, dem Schulträger und außerschulischen Partner
- LP Sachunterricht (SU), S. 39 Kap. 1.1 Der Beitrag des Faches Sachunterricht zum Bildungs- und Erziehungsauftrag
- LP SU, S. 39 Kap. 1.2 Lernen und Lehren
- LP SU Bereich Technik und Arbeitswelt/Schwerpunkt Beruf und Arbeit
- LP SU Bereich Technik und Arbeitswelt/Schwerpunkt Arbeit und Produktion
- LP SU Bereich Raum, Umwelt und Mobilität/Schwerpunkt Wohnort und Welt
- LP Sport, S. 115 Kap. 2.1 Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen/Schwerpunkt Die Veränderbarkeit koordinativer Fähigkeiten und konditioneller Voraussetzungen erfahren und begreifen

Bezug zum Kernlehrplan (KLP) Biologie für die Sekundarstufe I

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen einzelne Tier- und Pflanzenarten und deren Anpasstheit an den Lebensraum und seine jahreszeitlichen Veränderungen dar (SF_6_19).
- beschreiben die Entwicklung von Pflanzen (EW_6_4).
- beschreiben und bewerten die Veränderungen von Ökosystemen durch Eingriffe des Menschen (EW_9_8).
- planen, strukturieren, kommunizieren und reflektieren ihre Arbeit, auch als Team (K_3).
- stellen Zusammenhänge zwischen biologischen Sachverhalten und Alltagserscheinungen her und grenzen Alltagbegriffe von Fachbegriffen ab (E_11).
- stellen aktuelle Anwendungsbereiche und Berufsfelder dar, in denen biologische Kenntnisse bedeutsam sind (B_3).
- beschreiben und beurteilen an ausgewählten Beispielen die Auswirkungen menschlicher Eingriffe in die Umwelt (B_9).
- erörtern an ausgewählten Beispielen Handlungsoptionen im Sinne der Nachhaltigkeit (B_11).



Alles in Teamarbeit. Schülerinnen und Schüler lernen Arbeitsgeräte und den sicheren Umgang damit kennen.

Modul 7: Gewässer im Wald

Ziele	Inhalte	Methoden
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ begreifen Wasser als elementaren Grundstoff des Lebens ■ erkennen die Bedeutung des Waldes für den Wasserhaushalt ■ erkennen die Bedeutung von Gewässern als Landschaftselement und für den Biotop- und Artenschutz ■ erfahren die Unterschiede von natürlichen und technisch veränderten Gewässern ■ kennen typische Lebensgemeinschaften an und in Gewässern. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wasserkreislauf ■ Stillgewässer ■ Fließgewässer ■ Bruch- und Auenwälder ■ Lebensgemeinschaften an Gewässern <p>[siehe auch Module 1, 2, 3 und 5]</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ bestimmen die Gewässergüte ■ sammeln, bestimmen und ordnen Tier- und Pflanzenarten an und in Gewässern ■ bauen eine Brücke ■ bauen Dämme ■ experimentieren mit wassergetränktem Moos ■ waten durch einen Waldbach.



Natürlicher Bachlauf. Ein wichtiger Bestandteil des Ökosystems Wald.

Bezug zu den Richtlinien (RL) und Lehrplänen (LP) für die Grundschule

- RL, S. 13 Kap. 4.2 Förderung der Sprachkompetenz
- RL, S. 14 Kap. 4.3 Deutsch als Zweitsprache
- RL, S. 11 Kap. 2 Aufgaben und Ziele
- RL, S. 15 Kap. 4.5 Erziehender Unterricht
- RL, S. 12 Kap. 4 Lernen und Lehren
- RL, S. 20 Kap. 12.4 Kooperation mit der Schulaufsicht, dem Schulträger und außerschulischen Partnern
- LP Sachunterricht (SU), S. 39 Kap. 1.1 Der Beitrag des Faches Sachunterricht zum Bildungs- und Erziehungsauftrag
- LP SU, S. 41 Kap. 2.1 Natur und Leben
- LP SU, S. 41 Kap. 2.3 Raum, Umwelt und Mobilität
- LP SU, S. 44 Kap. 3.1 Bereich Natur und Leben/Schwerpunkt Tiere, Pflanzen und Lebensräume
- LP SU, S. 43 Kap. 3.1 Bereich Natur und Leben/Schwerpunkt Wärme, Licht, Feuer, Wasser, Schall

Bezug zum Kernlehrplan (KLP) Biologie für die Sekundarstufe I

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen die Individualentwicklung ausgewählter Wirbelloser und Wirbeltiere (EW_6_3).
- stellen die Anpasstheit einzelner Tier- und Pflanzenarten an ihren spezifischen Lebensraum dar (EW_6_9).
- beschreiben Wechselwirkungen verschiedener Organismen untereinander und mit ihrem Lebensraum (SY_6_3).
- beschreiben die Bedeutung von Licht, Temperatur, Wasser und Mineralsalzen für Pflanzen bzw. Nährstoffen für Tiere (SY_6_4).
- stellen die Veränderungen von Lebensräumen durch den Menschen dar und erläutern die Konsequenzen für einzelne Arten (SY_6_8).
- beschreiben und bewerten die Veränderungen von Ökosystemen durch Eingriffe des Menschen (EW_9_8).
- tauschen sich über biologische Erkenntnisse und deren gesellschafts- oder alltagsrelevanten Anwendungen unter angemessener Verwendung der Fachsprache und fachtypischer Darstellungen aus (K_1).
- beschreiben und erklären mit Zeichnungen, Modellen oder anderen Hilfsmitteln originale Objekte oder Abbildungen verschiedener Komplexitätsstufen (K_4).
- analysieren Ähnlichkeiten und Unterschiede durch kriteriengeleitetes Vergleichen, u. a. bzgl. Anatomie und Morphologie von Organismen (E_3).
- binden biologische Sachverhalte in Problemzusammenhänge ein, entwickeln Lösungsstrategien und wenden diese nach Möglichkeit an (B_7).
- beschreiben und beurteilen an ausgewählten Beispielen die Auswirkungen menschlicher Eingriffe in die Umwelt (B_9).

Modul 8: Der Wald leistet Schutzfunktionen

Ziele	Inhalte	Methoden
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> kennen die Schutzfunktionen des Waldes kennen konkurrierende Ansprüche an den Wald erkennen Wald als schützenswertes Gut begreifen Wald als Quelle der natürlichen Lebensgrundlagen. 	<ul style="list-style-type: none"> Ursachen und Wirkungen der Schutzfunktionen Bodenschutz Wasserschutz Klimaschutz Lärmschutz Sichtschutz Immissionsschutz Natur- und Landschaftsschutz forstgesetzliche Vorschriften Wertschätzung des Waldes auch unter dem Schöpfungsgedanken Verantwortung für den Wald und seine Schutzfunktionen <p>[siehe auch Module 1, 2 und 7]</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> vergleichen Klimaverhältnisse innerhalb und außerhalb des Waldes führen Schutzanpflanzungen durch experimentieren mit wassergetränktem Moos nehmen den Wald mit allen Sinnen bei Hitze, Regen, Kälte und Wind wahr beobachten Waldbewohner und deren Lebensraumsprüche und erklären diese.

Bezug zu den Richtlinien (RL) und Lehrplänen (LP) für die Grundschule

- RL, S. 13 Kap. 4.2 Förderung der Sprachkompetenz
- RL, S. 14 Kap. 4.3 Deutsch als Zweitsprache
- RL, S. 11 Kap. 2 Aufgaben und Ziele
- RL, S. 15 Kap. 4.5 Erziehender Unterricht
- RL, S. 12 Kap. 4 Lernen und Lehren
- RL, S. 20 Kap. 12.4 Kooperation mit der Schulaufsicht, dem Schulträger und außerschulischen Partnern
- LP Sachunterricht (SU), S. 39 Kap. 1.1 Der Beitrag des Faches Sachunterricht zum Bildungs- und Erziehungsauftrag
- LP SU, S. 40 Kap. 2.1 Natur und Leben
- LP SU, S. 41 Kap. 2.3 Raum, Umwelt und Mobilität
- LP SU, S. 44 Kap. 3.1 Bereich Natur und Leben/Schwerpunkt Tiere, Pflanzen und Lebensräume
- LP Evangelische Religionslehre, S. 154 Kap. 2.2 Wir leben in Gottes Schöpfung
- LP Evangelische Religionslehre, S. 157 Kap. 3.2 Wir leben in Gottes Schöpfung, Schwerpunkt: Schöpfung als Geschenk und Verpflichtung übernehmen
- LP Katholische Religionslehre, S. 173 Kap. 3.1 Ich, die anderen, die Welt und Gott, Schwerpunkt: Die Welt als Schöpfung Gottes deuten

Bezug zum Kernlehrplan (KLP) Biologie für die Sekundarstufe I

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen die Individualentwicklung ausgewählter Wirbelloser und Wirbeltiere (EW_6_3).
- beschreiben Wechselwirkungen verschiedener Organismen untereinander und mit ihrem Lebensraum (SY_6_3).
- stellen die Veränderungen von Lebensräumen durch den Menschen dar und erläutern die Konsequenzen für einzelne Arten (SY_6_8).
- beschreiben die langfristigen Veränderungen von Ökosystemen (EW_9_7).
- beschreiben und bewerten die Veränderungen von Ökosystemen durch Eingriffe des Menschen (EW_9_8).
- beschreiben an einem Beispiel die Umgestaltung der Landschaft durch den Menschen (EW_9_14).
- bewerten Eingriffe des Menschen im Hinblick auf seine Verantwortung für die Mitmenschen und die Umwelt (EW_9_15).
- beschreiben den Treibhauseffekt, seine bekannten Ursachen und beschreiben seine Bedeutung für die Biosphäre (SY_9_14).
- tauschen sich über biologische Erkenntnisse und deren gesellschafts- oder alltagsrelevanten Anwendungen unter angemessener Verwendung der Fachsprache und fachtypischer Darstellungen aus (K_1).
- beobachten und beschreiben biologische Phänomene und Vorgänge und unterscheiden dabei Beobachtung und Erklärung (E_1).
- führen qualitative und einfache quantitative Experimente und Untersuchungen durch und protokollieren diese (E_4).
- stellen Hypothesen auf, planen geeignete Untersuchungen und Experimente zur Überprüfung, führen sie unter Beachtung von Sicherheits- und Umweltaspekten durch und werten sie unter Rückbezug auf die Hypothesen aus (E_9).
- binden biologische Sachverhalte in Problemzusammenhänge ein, entwickeln Lösungsstrategien und wenden diese nach Möglichkeit an (B_7).
- erörtern an ausgewählten Beispielen Handlungsoptionen im Sinne der Nachhaltigkeit (B_11).



Wichtiger Schutz. Der Wald erfüllt vielfältige Schutzfunktionen, zum Beispiel speichert er Wasser und CO₂ und schützt den Boden vor Erosion.

Modul 9: Der Wald als Freizeit- und Erholungsraum

Ziele	Inhalte	Methoden
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> erkennen den Erholungs- und Freizeitwert des Waldes kennen konkurrierende Ansprüche an den Wald erkennen Wald als schützenswertes Gut und entwickeln naturverträgliche Verhaltensweisen. 	<ul style="list-style-type: none"> Freizeittätigkeiten im Wald Ansprüche gesellschaftlicher Gruppen an den Wald Konflikte zwischen den Gruppen forstgesetzliche Vorschriften Waldregeln <p>[siehe auch Module 1, 2 und 13]</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> betreiben Sport im Wald stellen in Rollenspielen die Ansprüche verschiedener Interessengruppen am Wald dar unternehmen eine Nachtwanderung erarbeiten sich die Verhaltensregeln für den Waldbesuch gestalten Aufenthaltsorte im Wald (Waldsofa, Holzbänke, ...) pflügen und reparieren Waldspielplätze und Erholungseinrichtungen sammeln Müll entwickeln selbständig Spielformen im Wald orientieren sich im Wald auf unterschiedliche Art und Weise (GPS, Kompass, Karte).

Bezug zu den Richtlinien (RL) und Lehrplänen (LP) für die Grundschule

- RL, S. 13 Kap. 4.2 Förderung der Sprachkompetenz
- RL, S. 14 Kap. 4.3 Deutsch als Zweitsprache
- RL, S. 11 Kap. 2 Aufgaben und Ziele
- RL, S. 15 Kap. 4.5 Erziehender Unterricht
- RL, S. 12 Kap. 4 Lernen und Lehren
- RL, S. 20 Kap. 12.4 Kooperation mit der Schulaufsicht, dem Schulträger und außerschulischen Partnern
- LP Sachunterricht (SU), S. 39 Kap. 1.1 Der Beitrag des Faches Sachunterricht zum Bildungs- und Erziehungsauftrag
- LP SU, S. 41 Kap. 2.1 Natur und Leben
- LP SU S. 41 Kap. 2.3 Raum, Umwelt und Mobilität
- LP SU, S. 44 Kap. 3.1 Bereich Natur und Leben/Schwerpunkt Tiere, Pflanzen und Lebensräume
- LP SU, S. 47 Kap. 3.4 Bereich Mensch und Gemeinschaft/Schwerpunkt Interessen und Bedürfnisse
- LP SU, S. 49 Kap. 3.5 Zeit und Kultur
- LP Sport, S. 115 Kap. 2.1 Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen
- LP Sport, S. 115 Kap. 2.2 Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen
- LP Sport, S. 115 kap. 2.3 Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik



Der Wald als Freizeitraum. Naturverträgliche Verhaltensweisen sollten hier ein Ziel sein.

Bezug zum Kernlehrplan (KLP) Biologie für die Sekundarstufe I

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die Fotosynthese als Prozess zum Aufbau von Glucose aus Kohlenstoffdioxid und Wasser mit Hilfe von Lichtenergie unter Freisetzung von Sauerstoff (SF_6_7).
- beschreiben exemplarisch Organismen im Wechsel der Jahreszeiten und erklären die Anpasstheit (z. B. Überwinterung unter dem Aspekt der Entwicklung) (EW_6_7).
- stellen die Veränderungen von Lebensräumen durch den Menschen dar und erläutern die Konsequenzen für einzelne Arten (SY_6_8).
- erklären das Prinzip der Fotosynthese als Prozess der Energieumwandlung von Lichtenergie in chemisch gebundene Energie (SF_9_6).
- beschreiben an einem Beispiel die Umgestaltung der Landschaft durch den Menschen (EW_9_14).
- bewerten Eingriffe des Menschen im Hinblick auf seine Verantwortung für die Mitmenschen und die Umwelt (EW_9_15).
- beschreiben Eingriffe des Menschen in Ökosysteme und unterscheiden zwischen ökologischen und ökonomischen Aspekten (SY_9_15).
- tauschen sich über biologische Erkenntnisse und deren gesellschafts- oder alltagsrelevanten Anwendungen unter angemessener Verwendung der Fachsprache und fachtypischer Darstellungen aus (K_1).
- erkennen und entwickeln Fragestellungen, die mit Hilfe biologischer Kenntnisse und Untersuchungen zu beantworten sind (E_2).
- beurteilen Maßnahmen und Verhaltensweisen zur Erhaltung der eigenen Gesundheit und zur sozialen Verantwortung (B_5).
- beschreiben und beurteilen an ausgewählten Beispielen die Auswirkungen menschlicher Eingriffe in die Umwelt (B_9).

Modul 10: Der Wald hat Geschichte(n)

Ziele	Inhalte	Methoden
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> kennen die nacheiszeitliche klima-bedingte Waldgeschichte erkennen Wald als dynamisches System kennen die historischen Nutzungsansprüche des Menschen an den Wald erfassen die kulturelle und mystische Bedeutung des Waldes. 	<ul style="list-style-type: none"> klimabedingte Waldentwicklung in Deutschland Urwald und Wirtschaftswald Waldrodung geschichtliche und gegenwärtige Art der Waldnutzung und deren Produkte „neu eingewanderte“ Pflanzen und Tiere Wald in Kunst, Musik und Literatur Bedeutung des Waldes in verschiedenen Kulturen historische Nutzungsformen und Naturschutz <p>[siehe auch Module 1, 2, 5, 6 und 11]</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> erleben Landschaftsbilder von Aussichtspunkten „lesen“ die Jahresringe von Bäumen lernen historische Gegenstände aus Holz kennen verändern den Wald durch praktische Tätigkeiten (z. B. Bäume fällen oder pflanzen) benutzen historische Arbeitsgeräte untersuchen Wälder mit alten Nutzungsformen (Niederwald, ...) suchen im Gelände Kohlenmeilerplatten hören Waldmärchen schreiben eigene Geschichten oder Gedichte zum Wald malen/zeichnen ihre eigenen Waldbilder singen Waldlieder erzählen und führen Waldgeschichten auf.



Geheimnis Wald. In vielen Kulturen hat der Wald eine große Bedeutung.

Bezug zu den Richtlinien (RL) und Lehrplänen (LP) für die Grundschule

- RL, S. 13 Kap. 4.2 Förderung der Sprachkompetenz
- RL, S. 14 Kap. 4.3 Deutsch als Zweitsprache
- RL, S. 11 Kap. 2 Aufgaben und Ziele
- RL, S. 15 Kap. 4.5 Erziehender Unterricht
- RL, S. 12 Kap. 4 Lernen und Lehren
- RL, S. 16 Kap. 7.1 Von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule
- RL, S. 20 Kap. 12.4 Kooperation mit der Schulaufsicht, dem Schulträger und außerschulischen Partnern
- LP Sachunterricht (SU), S. 39 Kap. 1.1 Der Beitrag des Faches Sachunterricht zum Bildungs- und Erziehungsauftrag
- LP SU, S. 41 Kap. 2.1 Natur und Leben
- LP SU, S. 41 Kap. 2.3 Raum, Umwelt und Mobilität
- LP SU, S. 44 Kap. 3.1 Bereich Natur und Leben/Schwerpunkt Tiere, Pflanzen und Lebensräume
- LP SU, S. 47 Kap. 3.4 Bereich Mensch und Gemeinschaft/Schwerpunkt Interessen und Bedürfnisse
- LP SU, S. 49 Kap. 3.5 Zeit und Kultur
- LP Deutsch S. 23 Kap. 1.1 Der Beitrag des Faches Deutsch zum Bildungs- und Erziehungsauftrag
- LP Deutsch S. 23 Kap. 1.2 Lernen und Lehren
- LP Deutsch S. 25 Kap. 2.1 Sprechen und Zuhören

Bezug zum Kernlehrplan (KLP) Biologie für die Sekundarstufe I

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen einzelne Tier- und Pflanzenarten und deren Angepasstheit an den Lebensraum und seine jahreszeitlichen Veränderungen dar (SF_6_19).
- beschreiben die Entwicklung von Pflanzen (EW_6_4).
- stellen die Angepasstheit einzelner Tier- und Pflanzenarten an ihren spezifischen Lebensraum dar (EW_6_9).
- stellen die Veränderungen von Lebensräumen durch den Menschen dar und erläutern die Konsequenzen für einzelne Arten (SY_6_8).
- beschreiben die langfristigen Veränderungen von Ökosystemen (EW_9_7).
- beschreiben und bewerten die Veränderungen von Ökosystemen durch Eingriffe des Menschen (EW_9_8).
- beschreiben an einem Beispiel die Umgestaltung der Landschaft durch den Menschen (EW_9_14).
- bewerten Eingriffe des Menschen im Hinblick auf seine Verantwortung für die Mitmenschen und die Umwelt (EW_9_15).
- beschreiben Eingriffe des Menschen in Ökosysteme und unterscheiden zwischen ökologischen und ökonomischen Aspekten (SY_9_15).
- tauschen sich über biologische Erkenntnisse und deren gesellschafts- oder alltagsrelevanten Anwendungen unter angemessener Fachsprache und fachtypischer Darstellungen aus (K_1).
- erkennen und entwickeln Fragestellungen, die mit Hilfe biologischer Kenntnisse und Untersuchungen zu beantworten sind (E_2).

Modul 11: Lebensmittel aus dem Wald

Ziele	Inhalte	Methoden
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ wissen, wie tierische und pflanzliche Lebensmittel produziert werden ■ erfahren den Wert von gesunden Nahrungsmitteln ■ akzeptieren das Aussehen natürlich produzierter Lebensmittel ■ vollziehen den Aufwand hausgemachter Lebensmittelherstellung nach ■ erkennen den Zusammenhang zwischen einer intakten Umwelt und gesunden Lebensmitteln ■ bauen Scheu vor Tieren ab. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Imkerei ■ Obst ■ kochen und backen mit Holz im Holzbackofen ■ Wildkräuter ■ Wildfleisch ■ Pilze <p>[siehe auch Module 3, 4, 5, 9, 10 und 12]</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ beobachten Honigbienen ■ führen Arbeiten der Imkerei durch ■ pflegen Obstbäume ■ ernten und verarbeiten Obst ■ pressen Saft ■ betreuen eine Streuobstwiese ■ backen im Holzofen ■ bestimmen Getreidearten ■ mahlen Mehl, bereiten Teig zu und backen Brot, Kuchen und Pizza im Holzbackofen ■ backen Stockbrot über dem Feuer ■ beobachten die Verwertung von Wild ■ sammeln Wildkräuter, Beeren, Pilze ■ verkosten die verschiedenen Lebensmittel.

Bezug zu den Richtlinien (RL) und Lehrplänen (LP) für die Grundschule

- RL, S. 13 Kap. 4.2 Förderung der Sprachkompetenz
- RL, S. 14 Kap. 4.3 Deutsch als Zweitsprache
- RL, S. 11 Kap. 2 Aufgaben und Ziele
- RL, S. 15 Kap. 4.5 Erziehender Unterricht
- RL, S. 12 Kap. 4 Lernen und Lehren
- RL, S. 20 Kap. 12.4 Kooperation mit der Schulaufsicht, dem Schulträger und außerschulischen Partnern
- LP Sachunterricht (SU), S. 39 Kap. 1.1 Der Beitrag des Faches Sachunterricht zum Bildungs- und Erziehungsauftrag
- LP SU, S. 39 Kap. 1.2 Lernen und Lehren
- LP SU, S. 41 Kap. 2.1 Natur und Leben
- LP SU S. 41 Kap. 2.3 Raum, Umwelt und Mobilität
- LP SU, S. 44 Kap. 3.1 Bereich Natur und Leben/Schwerpunkt Tiere, Pflanzen und Lebensräume
- LP SU, S. 44 Kap. 3.1 Bereich Natur und Leben/Schwerpunkt Körper, Sinne, Ernährung und Gesundheit
- LP SU, S. 43 Kap. 3.1 Bereich Natur und Leben/Schwerpunkt Wärme, Licht, Feuer, Wasser, Schall
- LP SU, S. 47 Kap. 3.3 Bereich Raum, Umwelt und Mobilität
- LP SU, S. 49 Kap. 3.5 Bereich Zeit und Kultur/Schwerpunkt Früher und heute
- LP SU, S. 45 Kap. 3.2 Bereich Technik und Arbeitswelt/Schwerpunkt Werkzeuge und Materialien
- LP SU, S. 49 Kap. 3.5 Bereich Zeit und Kultur/Schwerpunkt Früher und heute



Honigbiene auf der Blüte. Die Tiere erfüllen eine wichtige Aufgabe bei der Bestäubung von Pflanzen.

Eine Streuobstwiese. Heimat für viele Tiere und auch Nahrungsquelle für den Menschen.



Bezug zum Kernlehrplan (KLP) Biologie für die Sekundarstufe I

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen einzelne Tier- und Pflanzenarten und deren Anpasstheit an den Lebensraum und seine jahreszeitlichen Veränderungen dar (SF_6_19).
- beschreiben die Entwicklung von Pflanzen (EW_6_4).
- beschreiben die Veränderung von Wild- zu Nutzformen an einem Beispiel (EW_6_8).
- beschreiben die Bedeutung der Fotosynthese für das Leben von Pflanzen und Tieren (SY_6_6).
- vergleichen den Energiegehalt von Nährstoffen (SF_9_8).
- beschreiben die Nahrungspyramide unter energetischem Aspekt (SF_9_9).
- beschreiben verschiedene Nahrungsketten und -netze (SY_9_11).
- beobachten und beschreiben biologische Phänomene und Vorgänge und unterscheiden dabei Beobachtung und Erklärung (E_1).
- stellen Zusammenhänge zwischen biologischen Sachverhalten und Alltagserscheinungen her und grenzen Alltagsbegriffe von Fachbegriffen ab (E_11).
- benennen und beurteilen Auswirkungen der Anwendung biologischer Erkenntnisse und Methoden in historischen und gesellschaftlichen Zusammenhängen an ausgewählten Beispielen (B_6).

Modul 12: Umgang mit Ressourcen

Ziele	Inhalte	Methoden
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> kennen Formen von Energie kennen die Bedeutung von Energie kennen die verschiedenen Energieträger und die Folgen ihrer Nutzung kennen Rohstoffe, wissen um die Endlichkeit von Rohstoffen und nachhaltige Nutzungen setzen ihre Kenntnisse über den sparsamen Umgang mit Ressourcen im Alltag praktisch um. 	<ul style="list-style-type: none"> Wärme, Strom, Kraft fossile Energieträger nachwachsende Rohstoffe Energie aus Sonne, Wind und Wasser Umweltfolgen und Klimawandel CO₂-Kreislauf Beispiele von Rohstoffen aus dem Alltag Abfallvermeidung, Abfallsortierung, Recycling Trink- und Brauchwasser sparsamer Umgang mit Energie im Alltag Heizungs- und Warmwassersysteme im JWH <p>[siehe auch Module 1, 5, 6, 7 und 11]</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> fällen, entasten und transportieren Bäume zur Brennholznutzung entzünden und unterhalten ein Lagerfeuer besichtigen die Heizungsanlage im JWH und unterstützen beim Heizen beobachten den Energieverbrauch im JWH praktizieren im JWH einen sparsamen Umgang mit den Ressourcen (Wasser, Strom, Wärme, Lebensmittel, Müll).

Bezug zu den Richtlinien (RL) und Lehrplänen (LP) für die Grundschule

- RL, S. 13 Kap. 4.2 Förderung der Sprachkompetenz
- RL, S. 14 Kap. 4.3 Deutsch als Zweitsprache
- RL, S. 11 Kap. 2 Aufgaben und Ziele
- RL, S. 15 Kap. 4.5 Erziehender Unterricht
- RL, S. 13 Kap. 4 Lernen und Lehren
- RL, S. 20 Kap. 12.4 Kooperation mit der Schulaufsicht, dem Schulträger und außerschulischen Partnern
- LP Sachunterricht (SU), S. 39 Kap. 1.1 Der Beitrag des Faches Sachunterricht zum Bildungs- und Erziehungsauftrag
- LP SU, S. 40 Kap. 2.1 Natur und Leben
- LP SU, S. 41 Kap. 2.2 Technik und Arbeitswelt
- LP SU, S. 41 Kap. 2.3 Raum, Umwelt und Mobilität
- LP SU Kap. 3.1 Bereich Natur und Leben/Schwerpunkt Stoffe und ihre Umwandlung
- LP SU Kap. 3.1 Bereich Natur und Leben/Schwerpunkt Wärme, Licht, Feuer, Wasser, Luft, Schall
- LP SU, S. 45 Kap. 3.2 Bereich Technik und Arbeitswelt/Schwerpunkt Ressourcen und Energie
- LP SU, S. 47 Kap. 3.3 Bereich Raum, Umwelt und Mobilität/Schwerpunkt Umweltschutz und Nachhaltigkeit

Bezug zum Kernlehrplan (KLP) Biologie für die Sekundarstufe I

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die Bedeutung von Licht, Temperatur, Wasser und Mineralsalzen für Pflanzen bzw. Nährstoffen für Tiere (SY_6_4).
- beschreiben die Bedeutung der Fotosynthese für das Leben von Pflanzen und Tieren (SY_6_6).
- stellen die Veränderungen von Lebensräumen durch den Menschen dar und erläutern die Konsequenzen für einzelne Arten (SY_6_8).
- erklären das Prinzip der Fotosynthese als Prozess der Energieumwandlung von Lichtenergie in chemisch gebundene Energie (SF_9_6).
- beschreiben die langfristigen Veränderungen von Ökosystemen (EW_9_7).
- beschreiben und bewerten die Veränderungen von Ökosystemen durch Eingriffe des Menschen (EW_9_8).
- beschreiben an einem Beispiel die Umgestaltung der Landschaft durch den Menschen (EW_9_14).
- bewerten Eingriffe des Menschen im Hinblick auf seine Verantwortung für die Mitmenschen und die Umwelt (SY_9_15).
- beschreiben den Kohlenstoffkreislauf (SY_9_12).
- beschreiben den Energiefluss in einem Ökosystem (SY_9_13).
- beschreiben den Treibhauseffekt, seine bekannten Ursachen und beschreiben seine Bedeutung für die Biosphäre (SY_9_14).
- beschreiben Eingriffe des Menschen in Ökosysteme und unterscheiden zwischen ökologischen und ökonomischen Aspekten (SY_9_15).
- tauschen sich über biologische Erkenntnisse und deren gesellschafts- oder alltagsrelevanten Anwendungen unter angemessener Verwendung der Fachsprache und fachtypischer Darstellungen aus (K_1).
- führen qualitative und einfache quantitative Experimente und Untersuchungen durch und protokollieren diese (E_4).
- stellen aktuelle Anwendungsbereiche und Berufsfelder dar, in denen biologische Kenntnisse bedeutsam sind (B_3).



Der Wald. Zugleich Energiequelle, Wasserspeicher und Luftfilter.

Modul 13: Orientierung und Verhalten im Wald

Ziele	Inhalte	Methoden
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ können sich im Wald orientieren ■ verhalten sich angemessen in der Natur. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ thematische Karten ■ Wanderzeichen ■ Kompass ■ GPS ■ Nutzungskonflikte ■ Ge- und Verbote <p>[siehe auch Module 8 und 9]</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ arbeiten mit Karte, Kompass und GPS ■ bewegen sich in Kleingruppen selbständig im Wald ■ erkennen Orientierungspunkte (Gelände, Berge) ■ schätzen Entfernungen von Laufwegen ein ■ erproben ihre Orientierungsfähigkeit bei einer Nachtwanderung ■ spielen in Rollen Konflikte unter Waldbesuchern ■ erarbeiten Verhaltensregeln für den Aufenthalt in der Natur.

Bezug zu den Richtlinien (RL) und Lehrplänen (LP) für die Grundschule

- RL, S. 13 Kap. 4.2 Förderung der Sprachkompetenz
- RL, S. 14 Kap. 4.3 Deutsch als Zweitsprache
- RL, S. 11 Kap. 2 Aufgaben und Ziele
- RL, S. 15 Kap. 4.5 Erziehender Unterricht
- RL, S. 13 Kap. 4 Lernen und Lehren
- RL, S. 16 Kap. 7.1 Von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule
- RL, S. 20 Kap. 12.4 Kooperation mit der Schulaufsicht, dem Schulträger und außerschulischen Partnern
- LP Sachunterricht (SU), S. 39 Kap. 1.1 Der Beitrag des Faches Sachunterricht zum Bildungs- und Erziehungsauftrag
- LP SU S. 41 Kap. 2.2 Technik und Arbeitswelt
- LP SU S. 41 Kap. 2.3 Raum, Umwelt und Mobilität
- LP SU, S. 45 Kap. 3.2 Bereich Technik und Arbeitswelt/Schwerpunkt Werkzeuge und Materialien
- LP SU, S. 46 Kap. 3.3 Bereich Raum, Umwelt und Mobilität/Schwerpunkt Schule und Umgebung
- LP SU, S. 46 Kap. 3.3 Bereich Raum, Umwelt und Mobilität/Schwerpunkt Wohnort und Welt
- LP Mathematik, S. 63 Bereich Raum und Form/Schwerpunkt Raumorientierung und Raumvorstellung
- LP Sport, S. 115 Kap. 2.1 Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen/Schwerpunkt Die Veränderbarkeit koordinativer Fähigkeiten und konditioneller Voraussetzungen erfahren und begreifen

Bezug zum Kernlehrplan (KLP) Biologie für die Sekundarstufe I

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die Bedeutung von Licht, Temperatur, Wasser und Mineralsalzen für Pflanzen bzw. Nährstoffen für Tiere (SY_6_4).
- stellen die Veränderungen von Lebensräumen durch den Menschen dar und erläutern die Konsequenzen für einzelne Arten (SY_6_8).
- beschreiben ein ausgewähltes Ökosystem im Wechsel der Jahreszeiten (EW_9_6).
- beschreiben die langfristigen Veränderungen von Ökosystemen (EW_9_7).
- beschreiben und bewerten die Veränderungen von Ökosystemen durch Eingriffe des Menschen (EW_9_8).
- nennen Fossilien als Belege für Evolution (EW_9_11).
- beschreiben an einem Beispiel die Umgestaltung der Landschaft durch den Menschen (EW_9_14).
- bewerten Eingriffe des Menschen im Hinblick auf seine Verantwortung für die Mitmenschen und die Umwelt (SY_9_15).
- beschreiben Eingriffe des Menschen in Ökosysteme und unterscheiden zwischen ökologischen und ökonomischen Aspekten (SY_9_15).
- kommunizieren ihre Standpunkte fachlich korrekt und vertreten sie begründet und adressatengerecht (K_2).




Schülerinnen und Schüler im Wald. Ein angemessenes Verhalten in der Natur ist wichtiger Bestandteil in der Umweltbildung.

Jugendwaldheim Gillerberg

Adresse	Wald und Holz NRW Jugendwaldheim Gillerberg Hof Ginsberg 3 57271 Hilchenbach	
Telefon	02733 3017	
Telefax	02733 16032	
E-Mail	jugendwaldheim-gillerberg@wald-und-holz.nrw.de	
Internet	www.wald-und-holz.nrw.de	
Lage	Das Jugendwaldheim Gillerberg liegt auf dem Kamm des Rothaargebirges im nördlichen Siegerland ca. 20 km nördlich von Siegen auf 605 m über NN zwischen Hilchenbach und Erndtebrück und gehört zur Stadt Hilchenbach im Kreis Siegen-Wittgenstein.	
Kapazität	Im Jugendwaldheim Gillerberg werden in der Regel ein- und zweiwöchige Aufenthalte angeboten. Es stehen auf zwei getrennten Etagen jeweils 20 Betten für Schülerinnen und Schüler zur Verfügung. Die sanitären Anlagen befinden sich auf der jeweiligen Etage. Duschräume sind im Untergeschoss. Für Begleitpersonen gibt es zwei Einzelzimmer mit separater Dusche und WC sowie zwei Doppelzimmer.	
Barrierefreiheit	Die Räumlichkeiten im Jugendwaldheim sind nicht barrierefrei.	
Verpflegung	Die Verpflegung vom Haus besteht aus Frühstück, Mittag- und Abendessen. Die Gruppen stellen einen Tischdienst. Besondere Anforderungen an die Verpflegung können nach Absprache berücksichtigt werden. Eine Selbstversorgung ist nicht möglich.	
Zielgruppe	Schulklassen aus NRW aller Schulformen ab der 4. Klasse sowie Kinder- und Jugendgruppen.	
Räume und Umfeld	Kleiner Werkraum für Holzarbeiten, Unterrichtsraum mit Lehrmaterial und Tierpräparaten, Holzhackschnitzelheizung.	
Freizeit	Wald direkt am Jugendwaldheim, großer Mehrzweckraum (Tischtennis, Kicker etc.), Leseraum, verschiedene Gesellschaftsspiele, Natursportplatz unmittelbar vor dem Haus, Grillhütte, Waldspielplatz (400 m), Ruine Ginsburg, (500 m), Giller-Aussichtsturm (600 m).	
Schwerpunktsetzung	In der Regel dreiteiliger Tagesablauf aus ca. 45-Minuten-Programm im Unterrichtsraum und jeweils zweieinhalbstündigen praktischen Einsätzen und erlebnisorientierten Streifzügen.	
Besonderheiten	<ul style="list-style-type: none"> ■ Angebot auch 10- bis 12-tägiger Lehrgangsaufenthalte ■ Schneeprogramm (u. a. Holzschlitten vorrätig) ■ Thema Niederwaldbewirtschaftung ■ Wochenendnutzung durch Gruppen ab 20 Personen mit Übernachtung und Verpflegung ohne Programmangebote des Hauses möglich 	

Jugendwaldheim Obereimer

Adresse	Wald und Holz NRW Jugendwaldheim Obereimer Herbreme 2 59821 Arnsberg	
Telefon	02931 7866-211	
Telefax	02931 7866-222	
E-Mail	jugendwaldheim-arnsberg@wald-und-holz.nrw.de	
Internet	www.wald-und-holz.nrw.de	
Lage	Das Jugendwaldheim Obereimer liegt im nördlichen Sauerland im Naturschutzgebiet Obereimer Wald auf 230 m über NN und gehört zur Stadt Arnsberg im Hochsauerlandkreis.	
Kapazität	Das Jugendwaldheim Obereimer ist für den Wochenaufenthalt von zwei Gruppen bzw. Schulklasse ausgelegt. Es stehen auf zwei Etagen jeweils 28 + 2 Betten zur Verfügung. Eine getrennte Unterbringung von Schülerinnen und Schülern ist gewährleistet. Die sanitären Anlagen befinden sich auf der jeweiligen Etage. Für Begleitpersonen gibt es zwei Einzelzimmer pro Etage mit separater Dusche und WC.	
Barrierefreiheit	Die Räumlichkeiten im Jugendwaldheim sind nicht barrierefrei.	
Verpflegung	Die Verpflegung vom Haus besteht aus Frühstück, Mittag- und Abendessen. Die Gruppen stellen einen Küchen- und Tischdienst. Besondere Anforderungen an die Verpflegung können nach Absprache berücksichtigt werden. Eine Selbstversorgung ist nicht möglich.	
Zielgruppe	Schulklassen aus NRW aller Schulformen ab der 4. Klasse; in den nordrhein-westfälischen Schulferien auch andere Gruppen und Schulklassen aus anderen Bundesländern.	
Räume und Umfeld	Kleiner Werkraum für Holzarbeiten, Unterrichtsraum mit Lehrmaterial und Tierpräparaten, Holzhackschnitzelheizung.	
Freizeit	Wald direkt am Jugendwaldheim, Gruppenraum, Tischtennisplatten, Kickertische, Grillplatz, Altstadt Arnsberg in ca. 2,5 km Entfernung. Nicht zur Verfügung stehen TV, Computer und Internet.	
Schwerpunktsetzung	Auf Exkursionen und bei praktischen Tätigkeiten wird der Wald erlebt und die Natur erforscht. Außer bei strömendem Regen und Sturm geht es immer nach draußen.	
Besonderheiten	<ul style="list-style-type: none"> ■ Stadtführung ■ Wildpark mit Höhlenbesichtigung ■ Märchenabende ■ Seilgarten am Jugendwaldheim können zusätzlich gebucht werden.	

Jugendwaldheim Raffelsbrand

Adresse	Wald und Holz NRW Jugendwaldheim Raffelsbrand Am Peterberg 8 52393 Hürtgenwald-Raffelsbrand	
Telefon	02429 949800	
Telefax	02429 9498085	
E-Mail	jugendwaldheim-raffelsbrand@wald-und-holz.nrw.de	
Internet	www.wald-und-holz.nrw.de	
Lage	Das Jugendwaldheim Raffelsbrand liegt in der Nordeifel (Nähe Aachen) inmitten des Hürtgenwaldes auf 460 m über NN. Raffelsbrand gehört zur Gemeinde Hürtgenwald im Kreis Düren.	
Kapazität	Das Jugendwaldheim Raffelsbrand ist für den (bis zu) fünftägigen Aufenthalt einer Gruppe ausgelegt. Es stehen 38 Betten zur Verfügung. Eine getrennte Unterbringung von Schülerinnen und Schülern ist gewährleistet. Die sanitären Anlagen befinden sich auf der jeweiligen Etage. Für Begleitpersonen stehen zwei Einzelzimmer mit Telefon, Dusche und WC zur Verfügung.	
Barrierefreiheit	Die Unterrichtsräume, der Speisesaal und die Holzwerkstatt, sowie ein Gastzimmer (inkl. Bad und WC) sind barrierefrei.	
Verpflegung	Die Verpflegung besteht aus Frühstück, Mittag- und Abendessen. Die Gruppen stellen einen Küchen- und einen Tischdienst. Besondere Anforderungen an die Verpflegung können nach Absprache berücksichtigt werden. Eine Selbstversorgung ist nicht möglich.	
Zielgruppe	Schulklassen aller Schulformen ab der 4. Klasse aus den Ballungsräumen Nordrhein-Westfalens; in den NRW-Schulferien auch Schulklassen anderer Bundesländer sowie Kinder- und Jugendgruppen.	
Räume und Umfeld	Wald, Wiesen und Fließgewässer zum Forschen und Spielen. Auf dem Gelände befinden sich ein Backhaus mit Lehmbackofen und eine Grillhütte. Im Gebäude stehen zwei unterschiedlich große Unterrichtsräumen, eine Holzwerkstatt mit 20 Arbeitsplätzen und ein geräumiger Speisesaal zur Verfügung.	
Freizeit	Wald direkt am Jugendwaldheim, Spielwiese, Lagerfeuerplatz, Grillplatz, Volleyballfeld, Fußballfeld, Basketballanlage, Tischtennisplatten, Wildbeobachtungskanzel, verschiedene Nachtwanderungen, Bodenlehrpfad, ein gemütlicher Leseraum, Dartspiel und verschiedene Gesellschaftsspiele. Freibad (6 km), Höhererlebnispfad Raffelsbrand (1,5 km). Nicht zur Verfügung stehen TV, Computer und Internet.	
Schwerpunktsetzung	Unter dem Motto „Abenteuer Wald: Einer für alle – alle für einen“ wird Natur direkt erfahren und verstanden, Selbstvertrauen gestärkt und Gemeinschaft erlebt.	
Besonderheiten	<ul style="list-style-type: none"> ■ „back to nature“-Aufenthalt mit Übernachtung ausschließlich im Wald, für Gruppen bis zu 12 Personen; Bekleidung/Ausrüstung wird bei Bedarf gestellt. ■ Wochenend-Aktiv-Kurse für Erwachsene: Erste-Hilfe-Outdoor-Training, Messer- und Bogenbau, „Steinzeit-Life“, Feuerläufe. können zusätzlich gebucht werden.	

Jugendwaldheim Ringelstein

Adresse	Wald und Holz NRW Jugendwaldheim Ringelstein Forstweg 3 33142 Büren- Ringelstein	
Telefon	02958 223	
Telefax	02958 212	
E-Mail	jugendwaldheim-ringelstein@wald-und-holz.nrw.de	
Internet	www.wald-und-holz.nrw.de	
Lage	Das Jugendwaldheim Ringelstein liegt im Almetal am Rande des nördlichen Sauerlandes auf 370 m über NN. Der Ort Ringelstein gehört zur Stadt Büren im Kreis Paderborn.	
Kapazität	Das Jugendwaldheim Ringelstein ist für den Wochenaufenthalt einer Gruppe bzw. Schulklasse ausgelegt. Auf zwei Etagen stehen jeweils 15 Betten zur Verfügung. Eine getrennte Unterbringung von Schülerinnen und Schülern ist gewährleistet. Die sanitären Anlagen befinden sich auf der jeweiligen Etage. Für Begleitpersonen gibt es zwei Einzelzimmer mit separater Dusche und WC.	
Barrierefreiheit	Die Räumlichkeiten im Jugendwaldheim sind bis auf ein Zweibettzimmer und ein Bad nicht barrierefrei.	
Verpflegung	Die Verpflegung vom Haus besteht aus Frühstück, Mittag- und Abendessen. Die Gruppen stellen einen Tischdienst. Besondere Anforderungen an die Verpflegung können nach Absprache berücksichtigt werden. Eine Selbstversorgung ist nicht möglich.	
Zielgruppe	Schulklassen aus NRW aller Schulformen ab der 4. Klasse sowie Kinder- und Jugendgruppen.	
Räume und Umfeld	Werkraum, Lehrbienenstand, Backhaus mit Holzbackofen, Holzzentralheizung, Streuobstwiese, privates Sägewerk (kann besichtigt werden), Fließgewässer zum Forschen und Spielen.	
Freizeit	Wald direkt am Jugendwaldheim, Gruppenraum, Tischtennisraum, Kickertisch, Bolzplatz, Grillplatz mit Hütte, Bach zum Spielen am Wasser, TV-Gerät mit DVD, öffentlicher Spielplatz (ca. 600 m), Freibad (ca. 1,5 km), Kletterpark in Bad Wünnenberg (ca. 12 km).	
Schwerpunktsetzung	I. d. R. dreiteiliger Tagesablauf aus ca. 45 Minuten Programm im Unterrichtsraum und jeweils ca. zweieinhalbstündigem praktischen Einsatz sowie Exkursionen.	
Besonderheiten	<ul style="list-style-type: none"> ■ Streuobstwiese ■ Bienenstand ■ Heizen mit Holz (Heizdienst) ■ Holzverarbeitung (Sägewerk, Holzwerkstatt) ■ Backen mit Holzbackofen ■ Greifvogelauffangstation ■ Schneeprogramm 	

Jugendwaldheim Urft

Adresse	Wald und Holz NRW Jugendwaldheim Urft Zum Eichthal 5 53925 Kall-Urft	
Telefon	02441 99780-0	
Telefax	02441 99780-85	
E-Mail	jugendwaldheim-urft@wald-und-holz.nrw.de	
Internet	www.wald-und-holz.nrw.de	
Lage	Das Jugendwaldheim Urft liegt in der Eifel auf 450 m über NN. Urft gehört zur Gemeinde Kall im Kreis Euskirchen.	
Kapazität	Das Jugendwaldheim Urft ist für den Wochenaufenthalt von zwei Gruppen bzw. Schulklassen ausgelegt. Auf zwei Etagen stehen 4-Bett-Zimmer für insgesamt 56 Schülerinnen und Schüler zur Verfügung. Die Unterbringung erfolgt wunschgemäß entweder klassenweise oder geschlechterweise getrennt. Die sanitären Anlagen befinden sich auf der jeweiligen Etage. Für Begleitpersonen gibt es auf jeder Etage zwei Einzelzimmer mit separater Dusche und WC.	
Barrierefreiheit	Die Räumlichkeiten im Jugendwaldheim sind nicht barrierefrei.	
Verpflegung	Die Verpflegung besteht aus Frühstück, Mittag- und Abendessen. Die Gruppen stellen einen Küchen- und einen Tischdienst. Besondere Anforderungen an die Verpflegung können nach Absprache berücksichtigt werden. Eine Selbstversorgung ist nicht möglich.	
Zielgruppe	Schulklassen aus NRW aller Schulformen überwiegend der 3. und 4. Klasse. In den NRW-Schulferien auch Schulklassen aus anderen Bundesländern sowie Kinder- und Jugendgruppen.	
Räume und Umfeld	Wald direkt am Jugendwaldheim, Unterrichtsraum, Werkraum, „Barfuß-Pfad“, Holztipi, Fließgewässer zum Forschen und Spielen, Spielwiese direkt am Gebäude, Römische Wasserleitung, Naturschutzgebiet Stolzenburg, altes Bergwerk.	
Freizeit	Freizeitraum, kleine Bibliothek, Innenhof mit Ruhebereich und Tischtennis, Schlechtwetter-Tischtennis-Raum, Kickertisch, Waldsportplatz mit Turngeräten, Volleyballplatz, Bolzplatz, Grillplatz mit Schutzhütte, Rodelhang.	
Schwerpunktsetzung	Unter dem Motto des Nationalparks Eifel „Wald, Wasser, Wildnis“ und dessen Leitbild „Natur Natur sein lassen“ steht das Naturerlebnis mit allen Sinnen im Vordergrund.	
Besonderheiten	<ul style="list-style-type: none"> ■ das einzige Jugendwaldheim Nordrhein-Westfalens in einem Nationalpark 	



Impressum

Herausgeber

Wald und Holz NRW
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Kurt-Schumacher-Straße 50 b
59759 Arnsberg

Text/Redaktion/Bearbeitung

Peter Bergen, Wald und Holz NRW
Dr. Meinolf Henning, Bezirksregierung Arnsberg, Schulabteilung
Reinhold Klüter, Bezirksregierung Arnsberg, Schulabteilung
Kornelia Kors, Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung (ZfSL), Hagen
Hubertus Melcher, Wald und Holz NRW
Stefan Nolte, Wald und Holz NRW
Jens Tegtmeier, Wald und Holz NRW

Gestaltung

dot.blue – communication & design
www.dbcd.de

Bildnachweis

Diethard Altrogge (S. 32), Christoph Grüner (S. 29, 37),
Ulrich Haufe (S. 48), Hubertus Melcher (S. 1, 4, 10, 13, 25, 31),
Jan Preller (S. 23), Wald und Holz NRW (S. 11, 26, 35 rechts, 39, 40,
41, 42, 43, 44, 45), © ilumus photography – Fotolia.com (S. 35 links)

Herstellung

XPrint Medienproduktion, Aachen

Stand

2012



Die bei der Produktion dieser Broschüre entstandene mittelbare und unmittelbare Umweltbelastung wird in ihrer Gesamtheit errechnet und durch eine CO₂-Ausgleichszahlung kompensiert. Diese Zahlung fließt in ein unabhängig kontrolliertes Gold-Standard-Projekt zur Gewinnung erneuerbarer Energien, welches ohne diese Förderung nicht realisiert werden könnte.



Die Kompensation der bei der Herstellung dieses Produktes entstandenen 1.200 kg CO₂ wird durch eine projektbezogene Siegelvergabe dokumentiert.

Wald und Holz NRW
Albrecht-Thaer-Straße 34
48147 Münster
Telefon: 0251 91797-0
Telefax: 0251 91797-100
info@wald-und-holz.nrw.de
www.wald-und-holz.nrw.de

